

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

21.7.1937 (No. 168)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950161](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950161)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparlatte Emden, Kreisparlatte Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,66 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 56 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 56 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 168

Mittwoch, den 21. Juli

Jahrgang 1937

## Wieder Schwierigkeiten in London

### Sowjetrussische Querschüsse / Ein technischer Ausschuss eingesetzt

(N.). London, 21. Juli.

103. Zweimal tagte gestern der Unterausschuss der Nichtmischungskonferenz, um statt zu einem positiven Ergebnis nur zu neuen Schwierigkeiten zu gelangen. Da sich die Vertreter sämtlicher Mächte über die Notwendigkeit einer Hafenskontrolle in Spanien einig waren, wurde ein technischer Ausschuss eingesetzt, der die Aufgabe hat, ein praktisches Schema auszuarbeiten, eine Liste der in Frage kommenden spanischen Häfen aufzustellen und die Funktionen der Kontrollbeamten festzulegen. Dieser Ausschuss tritt am Donnerstagsvormittag um 11 Uhr erstmals zusammen. Bezeichnend für die dauernde Sabotagepolitik Moskaus ist es, daß der Sowjetvertreter zunächst die Hafenskontrolle ablehnte, dann eine Kontrolle der Lufthäfen forderte und zuletzt beide Anträge wieder zurückzog.

Im weiteren Verlauf der Beratungen zeigten sich erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Frage, in welcher Reihenfolge die einzelnen Punkte des englischen Kompromißvorschlages erörtert werden sollte. Lord Plymouth schlug vor, zuerst das Problem der Zurückziehung der Freiwilligen aufzugreifen. Demgegenüber stellten sich der deutsche und der italienische Vertreter auf den Standpunkt, daß die Beratungen die Reihenfolge des englischen Planes einhalten müßten. Erster Punkt der Tagesordnung sei daher die Wiedererrichtung der Landkontrollen. Graf Grandi bestand außerdem auf sofortiger Zurückziehung der Patrouillenschiffe, worauf Lord Plymouth erklärte, zu dieser Angelegenheit erst nach einer Entscheidung seiner Regierung Stellung nehmen zu können.

Nach längerem Hin und Her willigte Lord Plymouth endlich in eine Erörterung des Problems der Landkontrollen ein, wenn die Frage der Freiwilligenzurückziehung ebenfalls sofort in Angriff genommen würde. Damit wäre aber die Reihenfolge der ursprünglich englischen Verhandlungsvorschläge dennoch durchbrochen worden. Der englische Delegierte wich daher einer klaren Stellungnahme dadurch aus, daß er bemerkte, doch erst neue Instruktionen einholen zu müssen.

Eine neue Sitzung des Unterausschusses wurde vorläufig nicht anberaumt. In unterrichteten Londoner Kreisen nimmt man an, daß die englische Diplomatie jetzt außerhalb des offiziellen Sitzungssaales den Versuch machen wird, eine Einigung über die Tagesordnung und die Reihenfolge der Verhandlungspunkte zu erzielen. Die allgemeine Stimmung ist aber doch wieder recht skeptisch geworden, da neue Schwierigkeiten von Seiten Sowjetrusslands und Frankreichs zu befürchten sind, die vermutlich alles daransetzen werden, eine Aenderung dieser Reihenfolge zu erzwingen, um die Frage der Anerkennung der Rechte Kriegführender an die beiden spanischen Parteien — wobei sich diese Obstruktion natürlich ausschließlich gegen Franco richtet — möglichst lange hinauszuschieben, und schließlich ganz zu sabotieren.

### Staatsbesuch König Leopolds in England

103. Nach den anstrengenden Besuchsreisen und Empfängen der letzten Wochen wird sich das englische Königspaar Anfang August zur Erholung nach dem Schloß Balmoral begeben. König Georg VI. hat König Leopold von Belgien, der im März schon einmal drei Tage privatim in London war, zu einem offiziellen Staatsbesuch in England eingeladen. Der König der Belgier wird vom 16. bis 19. November Gast des englischen Königspaares im Buckingham-Palast sein.

## Ernste Lage in China

### Peiping fast völlig eingeschlossen - Kämpfe und Bombardements

(N.). Shanghai, 21. Juli.

103. Innerhalb weniger Stunden hat der chinesisch-japanische Konflikt eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Fast zur gleichen Zeit, in der der japanische Geschäftsträger in Nanking dem dortigen chinesischen Außenminister eine neue Note überreichte, belegten die Artillerie-Abteilungen einer japanischen Brigade Truppenteile der 29. chinesischen Armee bei Fentai mit mehr als 100 Granaten. Nach japanischen Erklärungen sollte es sich hierbei um den Beginn einer „Strafexpedition“ handeln, da chinesische Truppen die japanischen Stellungen in der Nähe der Marco-Polo-Brücke angegriffen haben sollen.

Am Dienstagvormittag beschloß das japanische Kabinett, „diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die zur Durchführung der japanischen Politik in Nordchina notwendig sind“. Die Aussichten einer friedlichen Beilegung des Konfliktes in Hopei sind damit äußerst gering geworden. Während die Japaner die Achtung örtlicher Abmachungen durch die Nanking-Regierung forderten, erklärte Tschiang-kaischek, daß er eine Beeinträchtigung der Souveränität Nankings in ganz China nicht dulden könne, im übrigen jedoch bereit sei, auf diplomatischem Wege den Konflikt zu schlichten. Der japanische Geschäftsträger verlangte demgegenüber eine klare und endgültige Antwort zur Frage lokal erzielter Vereinbarungen, Zurückziehung der nach Norden marschierenden Truppen und eine erneute Überprüfung der chinesischen Haltung. Während also auf diplomatischem Gebiete eine erneute Versteifung eingetreten ist, werden die kriegerischen Vorbereitungen von beiden Seiten in beschleunigtem Tempo fortgesetzt. Die alte chinesische Kaiserstadt Peiping ist von den japanischen Truppen nahezu völlig eingeschlossen. Es scheint, daß sie sich auf einen Sturm auf die Stadt vorbereiten. In Tangsu, dem Hafen von Tientsin, wird die Landung weiterer japanischer Truppenteile vorbereitet. Angeblich sollen in der Provinz Hopei bereits 80 000 Mann stehen.

Die Chinesen bauen ihrerseits fieberhaft ihre Verteidigungsstellungen aus und ziehen ununterbrochen Verstärkungen aus dem Süden heran. In der Umgebung Peipings sind kleinere Gefechte bereits an der Tagesord-

nung. Hier wird also schon ohne Kriegserklärung Krieg geführt. Die Lage ist demnach sehr ernst, vollends nachdem eine von dem Chef der militärischen Sondermission der japanischen Kwantungarmee an das chinesische Oberkommando gerichtete Protestnote unbeantwortet blieb. Sowohl in Tokio wie in Nanking scheint man die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung aufgegeben zu haben, und so ist es immerhin sehr wahrscheinlich, falls nicht in letzter Minute doch noch ein Kompromiß zustande kommt, daß der japanisch-chinesische Konflikt mit den Waffen ausgetragen wird. Eine Schlichtungsmöglichkeit, deren Erfolg jedoch noch nicht abzusehen ist, besteht allerdings darin, daß sich ausländische Mächte um eine Vermittlung bemühen. Höchst bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Erklärung des englischen Außenministers Eden vor dem Unterhaus, daß er sowohl der japanischen wie der chinesischen Regierung eine friedliche Regelung angeraten und wegen der drohenden Gefahr Paris einen Meinungsaustausch ausgenommen habe. Jahren im Fernen Osten bereits mit Washington und

Marconi †



(Erich Zander, Archiv, N.)

In der Nacht zum Dienstag ist der Erfinder der drahtlosen Telegraphie Guglielmo Marconi in Rom im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag gestorben.

Marconi, am 25. April 1874 in Griffone bei Bologna geboren, beschäftigte sich schon während seiner Studienzeit mit Versuchen, drahtlos zu telegraphieren, wobei er unter dem Eindruck der Theorien von Hertz und Maxwell stand. 1895 gelang sein erster Versuch, allerdings nur auf kurze Strecken. 1896 konnte er in England ein erstes Patent auf ein „praktisch verwendbares System der Telegraphie ohne Draht“ erwerben und im Jahre darauf in London eine Gesellschaft gründen. 1899 gelang die erste drahtlose Verbindung über den Kanal, 1901 über den Atlantik.

Mannigfach und zahlreich sind die Ehrungen, die dem Verstorbenen in seinem arbeitsreichen Leben zuteil wurden. So erhielt Marconi, der teils in London, teils in Pontecchio lebte, im Jahre 1909 den Nobel-Preis.

Er war Mitglied des römischen Senats, Ehrenpräsident der römischen Akademie und bekam vom König von Italien den erblichen Titel eines Marquis.

103. Heute abend wird der große italienische Erfinder Marconi in seiner Geburtsstadt Bologna beigesetzt. Auf Anordnung des Duce findet ein feierliches Staatsbegräbnis statt. Bis zur Ueberführung wurde die Leiche in dem Palast der Agl. Italienischen Akademie aufbewahrt. Mitglieder der Akademie und Schwarzhemden hielten die Totenwache. Noch vor der Aufbahrung begab sich der Duce am Dienstag früh in die Wohnung des Verstorbenen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen, und seiner Witwe sowie den Familienmitgliedern sein Beileid auszusprechen. Die gesamte italienische Presse widmet Marconi tiefbewegte Nachrufe, in denen die Persönlichkeit, die Leistungen und Erfindungen Marconis eingehend gewürdigt werden.

### Beileid des Führers zum Tode Marconis

Der Führer und Reichskanzler hat anlässlich des Todes Marconis an den italienischen Regierungschef Mussolini folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

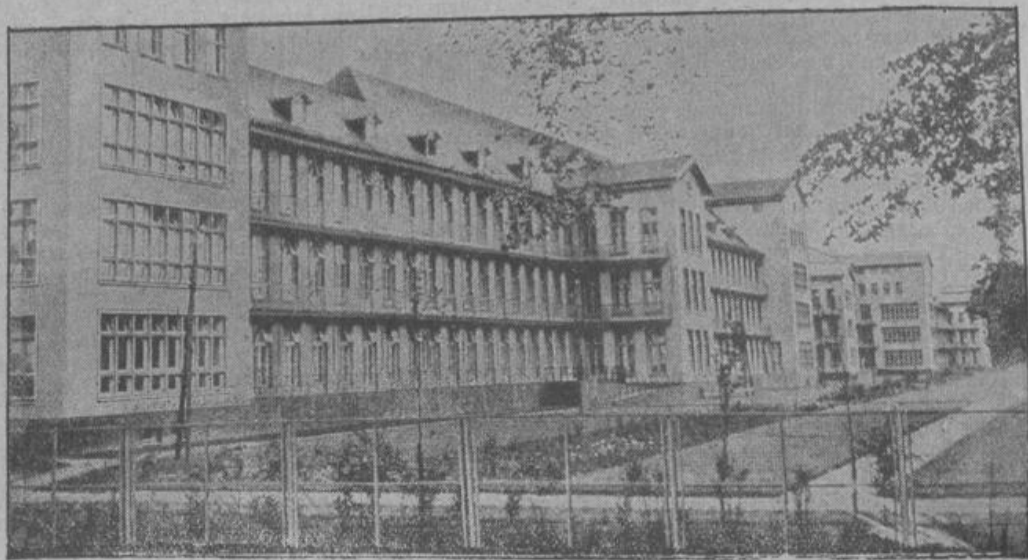
„Mit tiefem Bedauern erhalte ich die Nachricht vom Tode Marconis, des großen Sohnes Italiens, der sich durch seine Erfindungen um die Wissenschaft unvergängliche Verdienste erworben hat. Ich spreche Ihnen und der italienischen Nation mein aufrichtiges Beileid zu diesem schweren Verlust aus.“

Ferner hat der Führer und Reichskanzler der Witwe Marconis telegraphisch seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

### Hamburg hat das größte und modernste Lazarett der Wehrmacht

Von allen deutschen Standorten unserer jungen Wehrmacht wird Hamburg das größte und modernste Lazarett haben. Die Indienststellung ist für den 4. August 1937 vorgesehen.

(Weltbild, Zander, N.)





# Bierjahresplan ist nicht exportfeindlich

## Amt für Roh- und Werkstoffe über seine Arbeitserfolge

Berlin, 20. Juli.

Das Amt für deutsche Roh- und Werkstoffe veranstaltete vor Schriftleitern der deutschen Fachpresse einen Vortragsabend, auf dem die Grundgedanken des Bierjahresplans als der gemeinsamen und ausgerichteten Arbeit der deutschen Wirtschaft und des deutschen Volkes ausgezeichnet wurden. Der Chef des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst des Generalstabs Löh, wies auf die vom Führer dem deutschen Volk und der Wirtschaft gestellten Aufgaben von einem noch nie dagewesenen Ausmaß hin, Aufgaben, die zu erfüllen die deutsche Wirtschaft aber nach den bisherigen Erfahrungen in der Lage sei. Der Führer stehe mit seiner ganzen Autorität hinter den Bierjahresplan zugrunde liegenden Gedanken, so daß seine Durchführung gesichert sei.

Bei diesen großen Aufgaben müsse selbstverständlich alles herangezogen werden, was die Erfüllung der Aufgaben überhaupt nennenswert beeinflussen kann. An positiven Werten zu ihrer Erfüllung habe Deutschland ein arbeitsames Volk, das seine Kräfte nicht mehr in Klassenkämpfen zersplittere. Ingenieure und Wissenschaftler, die nach jahrzehntelangem Arbeiten allmählich die Wege gewiesen hätten, aus den wenigen Rohstoffen, die wir besitzen, fast alles zu machen, und schließlich in einer Form, die es gestatte, die im Interesse der übergeordneten Staatsnotwendigkeit als erforderlich erkannten Dinge und Maßnahmen durchzuführen.

Nach diesen einleitenden Ausführungen wurden von den Abteilungsleitern die Aufgaben und Arbeiten der ihnen anvertrauten Sachgebiete behandelt, so u. a. die Eisenverforgungslage, das weite Gebiet der deutschen Austauschwerkstoffe, des Buna und der Kunststoffe, des Holzes, der Textilien, ferner die Fragen der Mineralölmirtschaft, der Erdölbohrungen und der Verfahren zur Gewinnung von Kraftstoffen sowie die besondere Aufgabe der Finanzierung der Vorhaben und Unternehmungen des Bierjahresplanes. Auch die Frage der Erfindungen wurde behandelt, wobei festgelegt wurde, daß die Mitarbeit des deutschen Volkes am Bierjahresplan durch Einreichung von Vorschlägen recht lebhaft sei. Besonders auffällig waren die vom Leiter der Abteilung I gemachten Ausführungen über die Gesamtplanung und Organisation des Bierjahresplans.

Der Bierjahresplan bezweckt, die wirtschaftliche Kraft Deutschlands auf das höchste Maß produktiver Leistungsfähigkeit zu steigern und hierzu in erster Linie die Grundlage in der nationalen Rohstoffversorgung zu schaffen, wobei das Moment der zeitlichen Zielsetzung herodortritt. Dem industriellen Produktionsplan liegt die Gesamtplanung zugrunde, die für die Gebiete aller Rohstoffe und Werkstoffe und, soweit notwendig, für Zwischenprodukte und Hilfsstoffe die materielle und zeitliche Zielsetzung enthält. Diese Gesamtplanung dient dem volkswirtschaftlich richtig eingeleiteten Einsatz der Mittel und Stoffe zum

### Aufbau der neuen Industrien

Selbstverständlich ist das Kernstück des Bierjahresplanes die Produktion. Entsprechend der Bedeutung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Bergbaues und der Energiewirtschaft, werden diese Gebiete sorgfältig behandelt. Eine wichtige Aufgabe ist die vollkommene und richtige Ausnutzung der Konzentration in gewissen Stoffen, die im übrigen für eine Übergangszeit als ein notwendiges Übel betrachtet werden; denn diese Ausnutzung erfordert voraussetzende Verteilung der Stoffe auf die einzelnen Bauvorhaben der Gesamtplanung, Vermeidung falscher Verwendung von Materialien und daher sinnungsgemäße Anwendung rohstoffsparender Bauweisen.

Aus den Ausführungen der Sachbearbeiter konnte man entnehmen, mit welcher Zielstrebigkeit und Regelmäßigkeit die einzelnen Vorhaben des Bierjahresplanes durchgeführt werden und welche Erfolge bereits eingetreten sind. Auf dem gewichtigen Gebiet der Eisenwirtschaft ist die wissenschaftliche Beherrschung der Aufbereitung und Verhüttung deutscher Eisenerze, über die wir in ausreichendem Maße verfügen, gesichert und damit das Problem der

### Verforgung mit deutschen Eisenerzen

gelöst. Das Tempo, in dem die Verforgung aus deutschen Eisenerzen durchgeführt wird, wird lediglich von den Einsatzmöglichkeiten der verfügbaren Menschen bestimmt. Das erste Ziel, nämlich die Ausweitung der deutschen Eisenerzverzeugung auf der Grundlage einer innerdeutschen Basis auf das Bierjahre des heutigen Zustandes, wird innerhalb der festgesetzten Frist erreicht werden, so daß am Ende des zweiten Bierjahresplans mindestens die Hälfte der Eisenträger deutschen Ur-

sprungs sein wird. Die Kontingentierung wird nur in einer Übergangszeit durchgeführt, nach deren Ablauf die Ausweitung der Erzeugung ein Maß erreichen wird, das jeglichen Verarbeitungsmöglichkeiten angepaßt ist. Andererseits müssen natürlich die Leichtmetalle auf allen den Gebieten zur Anwendung kommen, in denen sie das Eisen gleichwertig ersetzen. — Bei der Behandlung der

### neuen deutschen Werkstoffe

wurden von den Sachämtern bedeutende Gesichtspunkte herausgestellt. Erstens steht bei ihrer Anwendung der Gedanke des technischen Fortschritts stets im Vordergrund, d. h. die neuen deutschen Werkstoffe werden nur in den Fällen gegen bisher verwendete ausgetauscht, in denen dieser technische Fortschritt gewährt ist. Zweitens unterliegen, wie jeder Werkstoff, auch die neuen deutschen Werkstoffe ihren eigenen Konstruktionsgesetzen, das bei jedem besonders beachtet werden muß. Die vielen Anwendungsgebiete für die deutschen Werkstoffe, insbesondere die Leichtmetalle, Aluminium und Magnesiumlegierungen, die Kunststoffe, das Holz, Glas, Porzellan usw., würden immer unter Berücksichtigung des technischen Fortschrittes gekennzeichnet. Besondere Aufmerksamkeit wird der Frage des Leichtbaues, die im Rahmen der schnellen Durchführung des Bierjahresplans eine bedeutende Rolle spielt, gewidmet.

Bezüglich der Wirtschaftlichkeit der Produktion des Bierjahresplanes wurde festgestellt, daß diese Frage sich aus der Verwendungsnotwendigkeit für die deutsche Volkswirtschaft beantworten läßt. Die deutsche Wirtschaft müsse in die Lage gesetzt werden, zu produzieren und da dies von dem Erfolg der Unternehmungen und Vorhaben des Bierjahresplanes abhängig sei, seien alle diese vollkommen wirtschaftlich. Wirtschaftlicher Nutzen könne nicht allein auf privatwirtschaftlichem Nutzen beruhen, sondern es komme darauf an, im Rahmen einer gesunden Volkswirtschaft zu produzieren und zu exportieren. 99 v. H. der Unternehmungen innerhalb des Bierjahresplans sind bisher rein privatwirtschaftlich finanziert worden.

Der Vortragsabend fand seinen Abschluß mit Ausführungen von Oberst Löh über die Zielsetzung des Bierjahresplanes. Er wies darauf hin, daß der Bierjahresplan durchaus nicht exportfeindlich, aber ein geschworener Feind des Importzwanges sei. Unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Führers in Würzburg, daß der Bierjahresplan Deutschland davon bewahren solle, von jedem Land nach Belieben erpreßt werden zu können, betonte er, wie dringend notwendig die Durchführung des Bierjahresplans für die Würde des deutschen Volkes, abgesehen von rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten, sei. Der innere, ethische Sinn des Bierjahresplans sei es, uns aus diesem Zustande des Zwanges zu befreien.

# „Volkshfront“ verdoppelt Frankreichs Luftheer

## Dreijahresplan zur Aufrüstung - Cot rühmt die Verstaatlichung

Paris, 21. Juli.

Bei der Einweihung einer neuen Fabrik, die eine verstaatlichte Flugzeugbau-Gesellschaft in Bougenais bei Nantes errichtet hat, ergriff Luftfahrtminister Pierre Cot das Wort und machte einige bemerkenswerte Mitteilungen über den Stand der französischen Luftwaffe.

Innerhalb des einen Jahres der Verstaatlichungspolitik, so erklärte der Luftfahrtminister, sei die Zahl der modernen Flugzeuge, die bei der Luftwaffe in Dienst gestellt wurden, um 60 v. H. gestiegen. Frankreichs Bombardierungsmöglichkeiten seien um 500 Prozent gesteigert worden. Das industrielle Erzeugungsvermögen sei innerhalb eines Jahres verdoppelt worden. In diesem Jahr werde Frankreich 30 v. H. mehr Militärflugzeuge herstellen, als in dem an und für sich schon produktionsstarken Jahr 1935/36. Im Jahre 1938 werde der Prozentsatz auf 60 steigen. Nun werde Frankreich ein Werkzeug in der Hand haben, das seinen Bedürfnissen entspreche.

## Notwendiger Entschluß

Zur Auflösung des „Allgemeinen Deutschen Musikvereins“ stz. In der Münchener Hauptversammlung beschloß der „Allgemeine Deutsche Musikverein“ einstimmig das Ende seines Bestehens. Der erste Vorsitzende des liquidierten Verbandes, Professor Dr. Raabe, dankte seinen Vorgängern Professor Siegmund von Harjegger und seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, die von jetzt ab von der Reichsmusikammer wahrgenommen wird.

Damit schließt eine Entwicklung, die unter Franz List einflügelungsvoll, klar und fruchtbar begonnen, in jüngster Zeit aber im Widerstreit der Meinungen und Zielsetzungen verstandet war. Der A. D. M. V. besaß schon seit langem nicht mehr das Maß der Autorität unter der wirkenden Musikerschaft, um deren künstlerischen Lebensweg umfassend fördern zu können, wie es der Sinn seines Gründers gewesen war. Er wurde im Brennpunkt heftiger Diskussionen und Fehden das Spiegelbild einer zerrissenen Musikkultur, die sich den Boden für einen gesunden Aufwuchs selbst entzogen hatte.

Die Reichsmusikammer wird diesen Zustand durch die weitgreifende Reform des Musikwesens endgültig beseitigen.

## Neuere Angestellte im Einzelhandel

stz. Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hanler, hat kürzlich an alle Einzelhandelsbetriebe, die über zehn Angestellte in ihrem Betriebe beschäftigen, ein Schreiben gerichtet, in dem er die eindringliche Forderung stellt, daß auch der Einzelhandel sich für die Unterbringung der älteren Angestellten einsetzen müsse, um den Rest der Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Die Betriebsführer sollten, wo nach Lage der Dinge eine Neueinstellung älterer Angestellter erwartet werden muß, dies von sich aus freiwillig tun und nicht erst auf Anweisungen des Arbeitsamtes warten. Nach den Richtlinien der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung sollen zwar keine schematischen Richtzahlen auf Grund von Durchschnittsberechnungen für die Einstellung gegeben werden, sondern es sollen die verhältnismäßigen Verhältnisse des einzelnen Betriebes nach Wirtschaftszweigen und Bezirken maßgeblich sein. Dennoch müsse berücksichtigt werden, daß es bei solchen Maßnahmen nicht ohne Opfer abgeht, wenn der Erfolg erreicht werden soll.

## Fünzig verdanken ihm ihr Leben

stz. In Kraxteppen (Samland) überreichte der Leiter des Königsberger Bezirksvereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Kleyenstüber, dem 83jährigen Kapitän Spitz ein Geldgeschenk und das Bild eines modernen Rettungsbootes. Kapitän Spitz gehört der Gesellschaft seit dem Jahre 1866, also seit 65 Jahren, an. Er hat während dieser Zeit in vorderster Front gestanden, wenn es galt, ein Menschenleben aus Seenot zu retten. Mehr als fünfzig Menschen verdanken ihm ihr Leben.

# Was der Bischof von Mainz nicht verhinderte

Koblenz, 21. Juli.

Bei den am Dienstag vor der Dritten Großen Strafkammer in Koblenz durchgeführten Verhandlungen ergab sich klar die ungeheure Unterlassungsschuld der kirchlichen Behörden gegenüber den ausschweifenden Klosterangehörigen, die an Sittlichkeitsverbrechen nicht gehindert wurden, obwohl bei dem Oberen, ja sogar beim Bischof Anzeige erstattet worden war.

Vor der Strafkammer standen drei Sittlichkeitsverbrecher aus dem Kloster Waldbreitbach. Der Angeklagte Max Alwin Opitz, geboren 1904, wurde bereits in Binn in dem Prozeß gegen die Alexianerbrüder zu einem Jahr neun Monaten Zuchthaus verurteilt. Opitz war von Hause aus evangelisch, fühlte sich jedoch, wie er sagte, zum katholischen Klosterleben berufen. Mit 28 Jahren kam er nach Unterweisung in der katholischen Lehre ins Kloster Waldbreitbach. Er war dann in der Niederlassung Waldniel tätig, wo er sich an ihm anvertrauten minderjährigen Zöglingen vergriff. Wegen zwei dieser Fälle, die nachgewiesen und eingestanden sind, stand er vor Gericht. Das ungeheure Unheil und das Herzleid, das diese Klosterbrüder anrichteten, kam mit furchtbarer Deutlichkeit bei der Vernehmung der Zeugin Kr. aus Nachen zum Vorschein. Unter Tränen spricht die mit dem bedrängten hilflosen Jungen erschienene Mutter von dem grenzenlosen Vertrauen, das sie als katholische Frau ins Kloster und die Brüder setzte und wie schamlos sie betrogen wurde. Opitz wurde, als sich seine Schandtat nicht mehr verheimlichen ließen, nach einem halben Jahr aus dem Kloster weggeschickt, doch fand er kurz danach Aufnahme in der Genossenschaft der Alexianer (1).

Mit Recht bemerkt das Gericht, daß der Angeklagte die meisten Verbrechen im Alexianerkloster gar nicht hätte begehen können, wenn der Vorsteher des Waldbreitbacher Klosters sich zu wirksameren Maßnahmen hätte durchringen können. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus und Ausschluß aus der deutschen Volksgemeinschaft auf drei Jahre.

Der zweite Angeklagte, Theodor Stollwert, früherer Franziskanerbruder Silvanus, geboren 1902, entpuppte sich als ein gerissener Lügner. Nachdem er vier Jahre lang in Waldbreitbach, Lugano (Schweiz) und Darmstadt als angestellter Krankenpfleger in dem dortigen Kloster tätig gewesen war, trat er als Mönch in das Mutterhaus Waldbreitbach ein. Die dort verübten Schandtaten des Brubers waren im Orden bekannt, er wurde zu den ewigen Gelübden nicht zugelassen. Während der Angeklagte in den ersten Vernehmungen schwere sittliche Aus-

schweifungen mit vier Zöglingen zugegeben hat, leugnet er jetzt die schweren Fälle. Er wird aber widerlegt durch die in der Verhandlung vernommenen glaubwürdigen Zeugen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Verbrechen gegen Paragraph 174 Absatz 1 und 3 in Tateinheit mit Vergehen gegen Paragraph 175 StGB. In zwei Fällen zu zwei Jahren Zuchthaus und der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. In der Begründung wurde bemerkt, daß die Strafkammer nur die voll erwiesenen Fälle aburteilte.

Auch der dritte Angeklagte, der frühere Franziskanerbruder Rupertus (Karl Lipp), verucht seine Schandtaten zu beschönigen und abzuschwächen, obwohl er im großen und ganzen geständig ist. Es ist 1903 geboren. 1924 fand er den Weg nach Waldbreitbach zum Mutterhaus der Franziskanerbrüder. Hier fiel er zunächst dem Bruder Rufinus in die Finger, der heute nicht mehr aufzufinden ist. Bruder Emmeran, der bereits verurteilt ist, war der nächste Verführer. Der nun verdorbene Bruder Rupertus verging sich in der Niederlassung Darmstadt mit Bruder Dagobert und später mit Bruder Mathias. In einem ersten klaren Augenblick schrieb er an das Mutterhaus, man möge ihn von Darmstadt wegnehmen, weil „ihm dort Gefahr drohe“. Diese Odensleutung hielt es jedoch nicht für nötig, auf einen solchen Brief hin einmal eine Untersuchung vorzunehmen.

Als Krankenbruder, der seine durch gute Beziehungen zur Ordensleitung besetzte Nachstellung ausnutzte, hat Bruder Rupertus in Darmstadt und Bingen zwei vom Orden angestellten Krankenwärtlern nachgestellt und sie zu den gemeinsten Unzuchtshandlungen genötigt. Wie die beiden Zeugen Schr. und B. auslegten, befürchteten sie, entlassen zu werden, wenn sie sich den Wünschen des Ordensbruders nicht fügten. Daß diese Menschen schuldlos waren, geht aus den sehr bemerkenswerten Aussagen des Paters Columban hervor, der bereits einmal in diesem Saal als aufrechter Mann von den skandalösen Zuständen in der Franziskanergenossenschaft Waldbreitbach Mitteilung gemacht hat. Dester war dieser Pater, dem die Zustände bekannt geworden waren, beim Generaloberen Blasius sowie bei der bischöflichen Behörde und beim Bischof von Mainz persönlich und hat genauestens Anzeige über die bei den gesamten Brüdern herrschende sittliche Verwilderung erstattet. Geschehen ist von diesen höchsten Stellen jedoch nichts, um das Übel abzustellen. Statt den Schweinefall auszumitteln, hat man sich gegen den Kapuzinerpater Columban gewandt.

## Rüstungskredite auf 11 Milliarden Franken erhöht

Die für 1938 für die nationale Verteidigung Frankreichs bewilligten Kredite in Höhe von 6 Milliarden Franken werden nunmehr trotz der Sparpolitik des Finanzministers Bonnet auf 11 Milliarden Franken erhöht. Wie einige Blätter schon am Dienstag berichteten, hat es Kriegsminister Daladier verstanden, den gestrigen Ministerrat von der Notwendigkeit einer Erhöhung der Ausgaben, insbesondere für die Modernisierung der technischen Mittel der Armee zu überzeugen und sich gegenüber Bonnet durchzusetzen, der ursprünglich seine Einparungspläne auch auf dieses Gebiet erstreckt wissen wollte. Der Ministerrat hat gestern den Forderungen Daladiers stattgegeben und seine Vorschläge unterzeichnet.

## Blutige Ausschreitungen in Tunis

Im Verlauf eines Streiks in den Eisenbergwerken von Derissa in Tunis, der bereits mehrere Tage dauert, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Zwauentruppen, die den Polizeidienst versehen, wurden mit einem Steinhaufen empfangen und antworteten mit Schüssen. Zwei Tote auf Seiten der Streikenden blieben auf dem Plage, zwei weitere Streikteilnehmer wurden verwundet. Bei den Zwauen wurden ebenfalls zwei Mann verletzt.

## Nationale Madrid-Offensive erfolgreich

Salamanca, 21. Juli.

Die nationale Gegenoffensive in den Frontabschnitten Quijorna und Grunete nördlich Madrids schreitet weiter erfolgreich fort. Der anfänglich sehr hartnäckige Widerstand der Bolschewisten läßt sich nach, und auch am Dienstag haben die nationalen Truppen wieder mehrere Quadratkilometer Boden erobert. Die nationale Artillerie hat die bolschewistischen Stellungen beschossen, die Luftwaffe Bomben über die Stellungen abgeworfen und das Aufsteigen von Sowjetfliegern über den nationalen Linien verhindert. Dem zurückweichenden Gegner konnte zahlreiches Kriegsmaterial abgenommen werden.

Durch die Operationen der nationalen Truppen an der Front in den vergangenen Tagen und durch die am Montag erfolgte Besetzung der Ortschaft Bronchales sind die Nationalen in den Besitz des Albaracin-Gebirges gelangt. Die bekanntlich an der Spitze eines weit in lowjetjanisches Gebiet hineinragenden Keiles gelegenen Stadt Teruel ist nunmehr von Westen aus gegen die Angriffe der Bolschewisten gesichert.



## Leere Hand und Leere

Leer, den 21. Juli 1937.

### Gestern und heute

Es gibt Schlagworte, die in aller Munde sind, aber noch längst nicht von allen beachtet werden. So ergeht es auch der Aufforderung „Kampf dem Verderb“. Kaum ein Erwachsener, der es nicht gehört oder gelesen hat und selbst im Munde führt. Selbst den Kindern ist dies Wort kein fremder Begriff mehr. Trotzdem wandern in der Küche noch immer Speisereste, nicht rechtzeitig verbrauchte Früchte oder Gemüse in den Abfallimer. Beim Händler kommen noch manche Lebensmittel um, sei es infolge schlechter Lagerung, zu großen Einkaufs oder mangelnden Absatzes. Selbst beim Bauern und Landwirt sind viele Erzeugnisse noch nicht genügend vor Verderb geschützt. Es sei daran erinnert, daß für Hunderte von Millionen Mark Gemüse, Obst und Kartoffeln verderben, für ebenfalls insgesamt Hunderte von Millionen Getreide, Fleisch, Milch, Milcherzeugnisse und andere Nahrungsmittel. Insgesamt entzieht der Wirtschaft jährlich ein Schaden von etwa 1 1/2 Milliarden Reichsmark. Es kommt dabei nicht allein auf den Geldwert an, vielmehr auf die unserer Ernährung damit verlorengehenden Nahrungsmittel. Sollte sich selbst die Summe der verdorbenen Nahrungsmittel etwas verringert haben, so bleibt doch, wie jeder selbst wissen wird, bestimmt noch genug zu tun übrig, um die Verluste noch ganz entscheidend zu vermindern.

Ein anderes Wort, das auch heute in vieler Munde ist, stellt die uralte Weisheit „Kinderhand bringt Glück“ dar. Viele Volksgenossen wissen, daß es früher üblich war, einen Waisenknecht aus der Lostrommel das große Los ziehen zu lassen. Man hatte wohl diese Gepflogenheit als Sicherheitsfaktor gedacht. Wie sollte ein tappendes Kinderhändchen, jedem sichtbar, anders als zufällig ein Glückliches ziehen! Der Kinderhand aber wurde immer schon Glück nachgeschickt und dies Urteil besteht heute noch. Die Waisen, die ungetrennt vom Glücksmann sind, wissen ganz genau, daß jemand kommt, der einen Waisen ziehen läßt. Und kommt etwas heraus — nun, dann fällt auch für sie etwas ab. Besser als ausgeliehene sind natürlich eigene Kinder für diesen Zweck, und sie verstehen auch ihre Sache anscheinend sehr gut. Denn in München hat vor einer Woche eine Zweijährige für den Vater, einen Werkmann aus Ischobau, 1000 Mark bei der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung gezogen und gleich darauf ein siebenjähriges Mädchen für ihre Eltern wieder 1000 Mark. Bamberg hat gleich das Beispiel nachgemacht und den künftigen Tausender hat dort auch ein zweijähriger Bub gezogen. Auch in Marienburg im Erzgebirge hat ein zweijähriges Mädchen einen Fünfhunderter aus dem Kasten des Glücksmannes geholt. Im Hamburger Hauptbahnhof durfte ein Vierjähriger für seine Vater in den Glückskasten greifen — es war ein Fünfhundert-Mark-Gewinn! Das ist eben die glückliche Kinderhand und für sie stehen in den nächsten Lotteriewochen noch viele tausende Gewinne bereit.

Die Parole des gegenwärtigen Sommers für sehr viele Volksgenossen ist nach wie vor „Lernt Rettungsschwimmen bei PöB!“ Ist es doch ein wundervolles und befreiendes Gefühl, das Gefühl innerer Sicherheit, zu wissen, daß man ohne Geräte, ohne Verstand, ganz auf sich gestellt, jederzeit imstande ist, einen Volksgenossen vor dem Tode des Ertrinkens zu retten! Vor dem nahen Tode, den noch jährlich in Deutschland Tausende sterben müssen, oft im Angesicht von vielen, die wohl schwimmen, aber nicht retten können! Wie viele Väter und Mütter haben ihre Kinder ertrinken sehen, wie viele Kinder ihre Eltern! Sie mußten tatenlos und mit brennendem Herzen dabeistehen, weil sie gleichgültig am Rettungsschwimmen vorbeigegangen waren! Sage niemand, daß ihn das Rettungsschwimmen nichts angeht! Jeder, ob jung oder alt, kann nämlich und schließlich in die Lage kommen. Es gibt für einen deutschen Schwimmer und eine deutsche Schwimmerin keine Ausrede, um am Retten vorbeizugehen! Die Ausbildung zum Rettungsschwimmer, über die bei der Kreisdienststelle Leer der NSB, „Kraft durch Freude“ jederzeit Auskunft erteilt wird, kostet wenig Zeit und kein Geld und stellt keine übertriebenen Anforderungen an das Körperkönnen!

Ein weiterer Anruf, der sich an alle Volksgenossen wendet und insbesondere von unserer Landbevölkerung beachtet werden sollte, besagt „Sammele Brennstoffe!“ Gerade jetzt bietet sich die Gelegenheit, dem Volke von der Natur gegebene Werte zu erhalten, die sonst achlos dem Verderb preisgegeben sind. Wir alle kennen die Brennnessel. Kaum beachtet wächst sie an Gräben, Pflügen und auf Feldern und wird von allen nur als unliebsames Unkraut empfunden. Gerade diese Pflanze enthält aber wichtige Pflanzstoffe, aus deren Verarbeitung wir bei unserem sonstigen Rohstoffmangel nicht verzichten dürfen.

Es ist diesmal gar nicht nötig, daß Du selbst hinausgehst und sie schneidest. Schide doch Deine Kinder! Jetzt in den Sommerferien haben sie Muße, einmal dieser Arbeit nachzugehen. Nicht um persönlichen Vorteil und Verdienst geht es diesmal, sondern dem Ganzen soll in einer großen Sache mit einer kleinen Mühe gedient werden. Sage das Deinen Kindern, erzähle ihnen in einfachen Worten von dem Kampf der Nation um ihre Abhängigkeit. Selbst dem Kleinsten von den dort draußen tollenden Wägen und Mädeln wird das aufgehen. Gewiß wird jeder freudig einige Stunden des Spiels opfern, um Brennnesseln suchen zu gehen und so schon als junges Glied in unserer Gemeinschaft mitzuarbeiten.

Die Brennnesseln, die möglichst langstielig zu schneiden sind und dann zweckmäßig in kleinen Bündeln aneinandergerichtet aufeinandergebunden werden, können bei dem zuständigen Ortsbauernführer abgeliefert werden, der dann für die weitere Verwendung und Verarbeitung Sorge tragen wird.

### Die Haushaltsjahung des Kreises Leer für 1937

Die vom Regierungspräsidenten in Aurich genehmigte Haushaltsjahung des Kreises Leer für das Rechnungsjahr 1937, die wir gestern im Anzeigenteil unserer Heimatbeilage veröffentlichten, schließt beim ordentlichen Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben mit 2 378 103 Mark ab, während im außerordentlichen Haushaltsplan die Einnahmen und Ausgaben mit einer Summe von 15 000 Mark ausgeglichen sind. Die Kreisumlage ist für alle Gemeinden des Kreises, mit Ausnahme der Gemeinde Borkum, auf 100,93 v. H. Zuschläge zur Einkommens-, Körperschafts-, Bürger-, Grundvermögens- und Gewerbesteuer festgesetzt. Für die Gemeinde Borkum werden 82 v. H. Zuschläge zu den vorgenannten Steuern erhoben.

Unter den Einzelplänen der ordentlichen Haushaltsjahung sind an Ausgaben bemerkenswert: 692 464 Mark für Wohlfahrtswesen, 10 600 Mark für Jugendhilfe, 30 550 Mark für Gesundheitswesen und Leibesübungen, 71 869 Mark für Wohnungs- und Siedlungswesen, sowie für das Straßenwesen 319 879 Mark.

Arbeitsgemeinschaft der Turn- und Sportvereine. Erstmalig kommen die zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefügten Vereine des Großkreises Leer im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen in der Turnhalle an der Wilhelmstraße am Sonntagvormittag zusammen. Die Leitung der praktischen Arbeit hat Gerd Veer. Eilert Schulte, der Leiter der ML-Ortsgruppe, wird über Sinn und Zweck der Arbeitsgemeinschaft sprechen und anschließend die Teilnehmer verpflichten.

Weitere Fohlenbrenntermine. Die ersten Fohlenbrenntermine haben am Montag ihren Anfang genommen. Überall waren Züchter, Aufzüchter und Händler zugegen, um den neuen Jahrgang Fohlen in Augenschein zu nehmen und gegebenenfalls Anläufe zu tätigen. Die Termine werden in der nächsten Woche in folgenden Bezirken unseres Kreises Leer weiter durchgeführt: Vertrauensmann Joh. Maßmann. Montag, den 26. Juli: Steensfelde 12.30, Grohndolbe 13.30, Jhrhove 15.00, Schattburg 16.30, Bademoor 18.00, Breinermoor 19.00, Fohlnhufen 20.00 Uhr. Vertrauensmann Heinrich Classen. Montag, den 26. Juli: Fehmumer Fähre 7.30, Terborg 8.30, Reermoor (van Lenggen) 9.30, Warfingshufen 11.30, Veemhufen 14.00, Wittermoor 15.00, Eisinghufen 16.00, Heisfelde 17.00, Loga 18.00 Uhr. Die Fohlen müssen am Halfter vorgeführt werden.

Erhebung über den Nachwuchs in den Handelsbetrieben. Um eine Übersicht für den Berufseinsatz der Ostern 1938 die Schule verlassenden Jugendlichen zu bekommen, stellt das Referat „Berufserziehung“ in der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben, die zur Gaubetriebsgemeinschaft „Der Deutsche Handel“ gehören, in der nächsten Zeit Erhebungen an. Es sollen vor allem die genauen Zahlen der zu Ostern 1938 frei werdenden und neu zu besetzenden Lehrstellen ermittelt werden. Das Ergebnis der Erhebungen muß durch den Kreisbetriebsgemeinschaftswalter „Der deutsche Handel“ bis zum 20. August 1937 der Gaubetriebsstelle gemeldet sein. Da mit der Durchführung der Erhebungen eine der schwierigsten Fragen des Facharbeiter-Problems angefaßt wird, sind die Schulbehörden, die Hitler-Jugend, die Arbeitsämter und die Wirtschaftsgruppen an diesen Arbeiten beteiligt, die der tatkräftigen Unterstützung und Mithilfe aller genannten Stellen bedürfen.

Wer will mit nach Paris? Die NSOB. des Gau West-Ems veranstaltet am 29. Juli 1937 eine Gesellschaftsfahrt nach Paris zu der Weltausstellung. Diese Reise dauert etwa zehn Tage. Die Preise der Fahrt bewegen sich je nach der Entfernung zwischen 97 und 152 Reichsmark. In diesem Preise sind einbegrienen Bahnfahrt 3. Klasse nach Paris hin und zurück, Unterkunft und volle Verpflegung (Frühstück, Mittag- und Abendessen ohne Getränke) in gut bürgerlichen Hotels, die Stadtrundfahrt am dritten und vierten Tage, der Ausflug nach Versailles am fünften Tage, Verpflegung, Steuern und sonstigen Abgaben, Personen- und Gepäckbeförderung in Paris bei Ankunft und Abfahrt sowie Reiseleitung. Außerdem hat jeder Teilnehmer vierzig RM. für Devisen einzubringen, die ihm in Frankreich zu seinem eigenen Verbrauch zur Verfügung stehen. Nähere Auskünfte und Anmeldung nehmen die zuständigen Dienststellen der NSOB. entgegen.

## Zur Rundfunkausstellung in Berlin

Alljährlich im August findet in Berlin die große deutsche Rundfunkausstellung statt. Die diesjährige Ausstellung mußte etwas vorverlegt werden, weil sie sonst zeitlich mit der großen englischen Ausstellung zusammen gefallen wäre, sie dauert vom 30. Juli bis einschließlich 8. August.

Die Reichsrundfunkkommission hat zu der Ausstellung ein Sonderheft herausgegeben unter dem Titel „10 Tage Hören und Sehen auf der großen deutschen Rundfunkausstellung“, das sehr ausführlich die Veranstaltungen der Ausstellung schildert.

Der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Hans Krieger, schreibt in diesem Heft u. a.: „Die große Rundfunkausstellung 1937 soll die Anteilnahme des deutschen Volkes an der Rundfunkarbeit steigern und mit dazu beitragen, daß der beispiellose Höreranstieg seit dem Jahre 1933 anhält, bis als Ziel der nationalsozialistischen Rundfunkarbeit auch der letzte Volksgenosse Rundfunkhörer geworden ist.“

Während im vergangenen Jahre auf der Ausstellung die verschiedenen Teile des Deutschen Reiches in dem Volkseigenen Sender zeigen konnten, so ist in diesem Jahre der ihre Eigenarten zeigen konnten, so ist in diesem Jahre jeder deutsche Sender einen Tag in Berlin, von wo aus das ganze Programm gesendet wird. Jeder Besucher kann also ganz ohne Programmschein oder die ihn interessierenden Programme eines Senders in ihrer Entstehungsart dort selbst beobachten. Diese Sendungen beginnen mit dem Tag des Deutschlandsenders am 30. Juli. An diesem Tage morgens

## Alle marschieren mit!

Zum Leistungskampf der deutschen Betriebe

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe, zu dem unser Gauleiter Carl Röber und der Gaubürgermeister der ML, Diedelmann, vor einigen Tagen für das Gebiet unseres Gau West-Ems aufgerufen haben, steht im Mittelpunkt des Interesses aller schaffenden deutschen Volksgenossen. Jeder Betriebsführer und jedes Gesellschaftermitglied haben erkannt, daß es bei diesem Leistungskampf um die Ehre des eigenen Betriebes geht!

Gestern veröffentlichten wir die Durchführungsbestimmungen und Richtlinien für den Leistungskampf, aus denen klar hervorging, welche Anforderungen an einen Betrieb gestellt werden, der sich einer Beurteilung für die Würdigung auf Verleihung der Auszeichnung „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ oder des „Gaudiploms für hervorragende Leistungen“ unterzieht.

Das Kernstück der Beurteilung wird immer die Gemeinschaft bleiben. Aus dieser Gemeinschaft heraus werden dann die Ziele Punkt für Punkt angestrebt werden müssen, nach deren Erreichung ein Betrieb sich so musterhaft entwickelt hat, daß er einer besonderen Auszeichnung würdig ist. Betriebe, die beispielsweise eine Werkstätte gegründet haben, sind anderen vielleicht ebenso großen Betrieben dadurch bereits in der Leistung überlegen. Auch die Verschönerung der Werkräume und Werkplätze wird eine bedeutende Rolle bei der Beurteilung eines Betriebes spielen. Hat darüber hinaus ein Betrieb den Bau von Sportanlagen für seine Gesellschafter durchgeführt, oder eine Werkkantine eingerichtet und Lehrwerkstätten geschaffen, wenn nicht sogar der Bau eines Kameradenschaftshauses in die Tat umgesetzt wurde, beweist er damit einen besonderen Leistungswillen.

Der Leistungskampf ist gestern in einer besonderen Rundgebung in Bremen für unseren Gau West-Ems offiziell eröffnet worden. Die Betriebe unseres Kreises Leer, ganz gleich ob Groß- oder Kleinbetrieb, werden es als eine selbstverständliche Ehrenpflicht ansehen, sich auf der Liste derjenigen Betriebe zu finden, die sich zum Leistungskampf gemeldet haben. Für alle Betriebe im Kreise Leer gibt es hinsichtlich des Leistungskampfes für die kommende Zeit nur die eine Losung „Wir marschieren mit!“

### Neue erfolgreiche Stundenschwimmer-Prüfung

Nachdem bereits in den vergangenen Wochen zahlreiche Schwimmer und Schwimmerinnen aus Leer und Umgebung in der Städtischen Badeanstalt ihre Stundenschwimmerprüfung erfolgreich haben ablegen können, starteten am Dienstagabend um 17 Uhr wieder zahlreiche Schwimmer und Schwimmerinnen zur Ableistung dieser Prüfung. Wiederum haben 34 Prüflinge bestanden. Stundenschwimmer wurden: Wilhelm Zimmermann-Leer, Hans Koppmann-Leer, Matilde Enald-Leer, Diederich Sanders-Leer, Hermann Benno Baumann-Leer, Johannes Müller-Leer, Erhard von Vaden-Loga (Ebenburg), Fritz Fesefeld-Leer, Dietrich Trettin-Leer. Zweistundenschwimmer wurden: Richard Dechow-Loga, Georg Neemann-Leer, Hans Widders-Leer, Grete Saul-Jhrhove, Helmut Apfeld-Leer, Rudolf Heyer-Leer, Erfriede Janssen-Leer, Mariame Tamling-Leer, Waltraut Salge-Leer, Jürgen von Vaden-Loga (Ebenburg), Hermann Brants-Leer, Gerda von Allen-Jhrhove, die sich erst am 12. Juli 1937 freigeschwommen hat. Dreistundenschwimmer wurden: Frau Emmy Korte-Leer, Anna Brade-Leer, Hans Oskemann-Loga, Gertrud Stein-Leer, Georg Wille-Leer, Lisa Sommer-Leer, Annemarie Sommer-Leer, Anneliese Roth-Jdar-Oberstein, Netty Dessen-Leer, Erna de Vries-Leer, Wilma Jellen-Leer, Fritz Jellen-Leer, Frieda Schröder-Wesfel (Reinold). Die nächste Prüfung ist am Freitag, dem 23. Juli, abends 17 Uhr.

Innungsversammlung der Schuhmacher. Die Schuhmachervereinigung des Kreises Leer hält am kommenden Montag nachmittags bei Bolgt (Wörde) in Leer ihre Generalversammlung ab, auf der unter anderem der neue Haushaltsplan beraten werden soll. In dieser Versammlung, die eine Reihe weiterer wichtiger Tagesordnungspunkte aufweist, wird der Obermeister die Vertrauensfrage stellen.

um 11.30 Uhr wird als Reichsendung die Eröffnungsfeier übertragen.

Besonders wird uns Ostfriesen der Tag des Reichsenders Hamburg am 7. August interessieren, wird hier doch auch Ostfriesland mit der Trachtengruppe der Niederdeutschen Bühne Norden vertreten sein, die hier nach alter ostfriesischer Musik Tänze und Reigen zeigen wird. Das allsonntägliche Hofkonzert wird diesmal allerdings nicht aus dem Hamburger Hofen kommen, sondern allerdings nicht aus dem Berliner Stern-Dampfer von der Spree mittags von einem Berliner Stern-Dampfer von der Spree gesendet werden. Der schon zum Begriff gewordene Abend und abends wird getanzelt, wird aus dem Funkturn-Garten gegeben werden. Auch die sonstigen Programmenteile des Hamburger Senders werden in der altgewohnten Form von Berlin kommen.

Vielen Volksgenossen wird durch die Organisation „Kraft durch Freude“ die Möglichkeit gegeben werden, für billiges Geld zu dieser großen Funkausstellung nach Berlin zu fahren. Die Reichsbahn gewährt einen hohen Nachlaß auf die Sonderzüge, die zu dem Besuch der Ausstellung benutzt werden können. Auch aus unserem Kreise wird, wie bereits mitgeteilt, Anschlussmöglichkeit an einen Sonderzug vorhanden sein. Die genauen Fahrzeiten stehen noch nicht fest, sie werden aber bald in unserer Zeitung veröffentlicht werden. Es sei darum schon jetzt allen Volksgenossen empfohlen, sich zeitig genug an die für sie zuständige Dienststelle der „KdF“ zu wenden.











**„Hausdöchter“ und „Kochstudenten“**

Es widerspricht den nationalsozialistischen Grundgedanken der Berufsausbildung, daß für den Abschluß eines Lehr- und Auszubildungsverhältnisses irgendwelche materiellen Erwägungen des Lehrherrn allein ausschlaggebend sein können. Weder die Schäden, die dem Betriebsführer unter Umständen in der ersten Zeit der Ausbildung entstehen, noch die wertvolle Arbeitsleistung am Schluß des Lehrverhältnisses können deshalb im Auszubildungsvertrag Berücksichtigung finden. Vielmehr muß der Wille des Lehrherrn und Lehrlings zur vorbildlichen beruflichen Ausbildung der entscheidende Leitgedanke sein. Die übermäßige Ausnutzung der Arbeitskraft der in der Ausbildung befindlichen Gefolgschaftsmitglieder widerspricht dem Sinn des Lehrvertrages.

Eine in letzter Zeit vielfach zu beobachtende Erscheinung gibt Veranlassung, auf diese Grundgedanken ganz besonders hinzuweisen, nämlich die Einstellung von „Kochstudenten“. Die Deutsche Arbeitsfront hat auf die Mißstände, die sich hierbei herausgestellt haben, in letzter Zeit wiederholt und mit allem Nachdruck hingewiesen. Nunmehr stellt auch der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen fest, daß in seinem Treuhänderbezirk in erheblichem Ausmaße sogenannte „Hausdöchter“ und „Kochstudenten“ mit den Arbeiten eines Zimmer-, Haus- oder Küchenmädchens beschäftigt werden. Der Treuhänder weist darauf hin, daß diese Gefolgschaftsmitglieder arbeitsrechtlich als Gewerbegehilfinnen gelten und nach den Lohnbestimmungen der zuständigen Tarifordnungen bzw. nach den Richtlinien für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe vom 1. November 1935 bezahlt werden müssen.

Abgesehen davon, daß hier von einer Ausbildung selbstverständlich keine Rede sein kann, müssen solche „Lehrherren“ erwarten, daß die sich aus der Tarifordnung ergebenden Ansprüche durch Klage beim Arbeitsgericht geltend gemacht werden. Außerdem wird es diese „Lehrherren“ interessieren, daß derartige Verstöße gegen die Tarifordnungen und Richtlinien mit Geld- oder Gefängnisstrafen belegt oder durch ein Soziales Ehrengerichtungsverfahren geahndet werden können.

**Silberne Schätze warten auf dich!**

Bestkartoffeln mit Hering — jedem Feinschmecker läuft allein schon bei der Nennung dieses Gerichtetes das Wasser im Munde zusammen. Wenn die ersten neuen Kartoffeln auf dem Markt erschienen sind, stellt sich rechtzeitig auch der Hering ein, so daß jeder Gutmensch so recht nach Lust auch einmal diese Delikatesse genießen kann.

Für die Hochseefischer ist der Hering der wirtschaftlich wichtigste Fisch; der Anfall des Heringfangs ist für den gesamten Verlauf der Hochseefischerei entscheidend. Von Juni an sind die deutschen Heringsschiffe auf den Fang vorbereitet. Suchschiffe werden ausgeschickt, um den Zug der Heringsschwärme festzustellen. Sind erst einmal die Wege der Heringe ausgemacht, so wird ohne Unterbrechung Tag und Nacht daran gearbeitet, um die silberne Beute des Meeres einzufangen. Schon an Bord werden die ersten Heringe verarbeitet. Nach der Anlandung in einem der Fischerhäfen kommen die Heringe als grüne Heringe direkt in den Verbrauch oder werden eingelassen bzw. von der deutschen Fischindustrie zu Marinaden, Fischkonserven usw. verarbeitet. Der Hering wartet dann nur noch auf seinen Verbraucher.

In vielen Familien ist der Hering bereits ein nicht mehr wegzudenkendes Nahrungsmittel geworden. Wenn zum ersten Male Bestkartoffeln mit Hering auf den Tisch gebracht werden, so wird das genau so freudig begrüßt, als wenn die ersten jungen Gemüße oder das erste Obst im Speiseteller erscheint. Aber wie viele gibt es nicht auch, die diesen wahrhaft köstlichen Genuß überhaupt noch nicht kennen. Wenn aber einmal Bestkartoffeln mit Hering gegessen haben, der wird auch die vielen anderen Gerichte, die sich mit Hilfe des Heringes herstellen lassen, bald nicht mehr vermissen wollen. Für eine ausreichende Versorgung ist auf jeden Fall immer Sorge zu tragen, denn am Heringfang sind heute 180 Logger, rund 250 Fischereidampfer und 140 Motortrawler beteiligt, die allein im letzten Jahre 141 Mill. kg Frischheringe und aus der Treibnetzfischerei 60,5 Millionen kg Salzheringe angelandet haben. Mit diesem Fangergebnis konnte gut 2/3 des deutschen Heringbedarfes gedeckt werden, während vor kaum mehr als zehn Jahren 75 v. H. unseres Bedarfes aus dem Auslande eingeführt wurden. Heute entfällt die Einfuhr aber fast ausschließlich auf die Monate, in denen wegen der ungünstigen Lage der Fanggründe die deutsche Heringsfischerei kaum Fänge aufzuweisen hat, um so mehr Grund für die Hausfrau, den silbernen Schatz des Meeres jetzt zu nutzen, wo deutsche Fischer auf deutschen Fischdampfern dieses köstliche Gut des Meeres einbringen.

**Mannschaftsmessen auch auf Fischdampfern**

In Hamburg wird in der nächsten Zeit eine Reihe neuer Fischdampfer in Dienst gestellt, bei deren Einrichtung und Ausgestaltung des für die Mannschaft bestimmten Wohnraums neue Wege gegangen wurden. So wurden zum Beispiel auch für die Mannschaften geräumige Messen geschaffen. Die Messerräume sind hell und gegen Zugluft geschützt. Zwei Fenster und ein Vordach ermöglichen ferner einen Ueberblick über das ganze Vorschiff.

Bei anderen neuen Fischdampfern, die kurz vor der Inbetriebnahme stehen, sind ebenfalls Mannschaftsmessen vorgesehen. Der Wohnraum der Kapitäne wird nach der Kommandobrücke verlegt, was man für Fischdampfer als eine gute Lösung bezeichnen kann. Da dann der bis dahin für die Kapitänskajüte auf dem Achterdeck bestimmte Wohnraum frei wird, ist hier nun ein großer Gemeinschaftsraum vorgesehen.

Bei der Wohnraumausgestaltung auf den Fischdampfern hat sich besonders „Schönheit der Arbeit“ der M.F.-Müllands-Organisation stets bemüht, neue Wege zu weisen und fruchtbare Anregungen zu geben. Dies gilt vor allem auch für die Einrichtung von Mannschaftsmessen. Der Anfang ist jetzt damit gemacht, und „Schönheit der Arbeit“ wird weiterhin bestrebt sein, dafür Sorge zu tragen, daß sich aus diesem Anfang in der Hochseefischereiflotte etwas wirklich Gutes und Dauerhaftes herausstellt und die Mannschaftsmesse Gemeingut aller neuen Fischdampfer wird.

**Letzte Schiffsumbildungen**

Schiffsverkehr im Hafen von Leer.

Angelommene Schiffe: 19. 7.: Annemarie, Schoon; Gefine, Kleen; Möve, Weverhoff; 20. 7.: Wilhelmine, Terfehn; Kriebelwieder, Kriegen; Krieba, Bülcher; Dini, Post; Gerda, Küpkes; Harald, Friedrichs; Janke, Mevius; Catharina, Belsels; D. Dollart, Oltmanns; Gottvertrauen, Schütte; Chorofoke, Roskam; Maria, Grüning; Nimme, Monlon; M. Ag. Hanna, Schoon; 21. 7.: Sermine, Bus; abgefahrene Schiffe: 19. 7.: Henriete, Münderup; Nanke, Samuena; Metty, Grest; 20. 7.: Elise, Rügens; Remgard, Krönke; Johanne, Trauermicht; R. D. August Wilhelm, Busse; Reytun 2, Geiser; Anna Gefine, Peters; Gerhardine, Meyenburg; Mimi, Dunger; Herbert, Feld-

Kamp; Fenna, Hartmann; Uebelheid, Groeneveld; Antemarie, Schoon; Gefine, Kleen; Wilhelmine, Terfehn; Krieba, Bülcher; Gerda, Küpkes; 21. 7.: Dini, Post.

Privat-Schiffvermittlung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer.

Schiffsbewegungsliste Nr. 55 vom 19. Juli.

Verkehr zum Rhein: MS Wega, Ebaa, 19. von Leer nach Gelsenkirchen, Duisburg, 22. in Gelsenkirchen fällig; MS Käthe, Wöhlmann, ladet/beladen in Bremen; MS Dede, Freese, ladet/beladen in Bremen; MS Borwärts, Hogelicht, ladet/beladen in Bremen; Verkehr vom Rhein: MS Genezer, Men, ladet/beladen in Düsseldorf; MS Martevigen, Benthe, ladet/beladen in Düsseldorf; MS Gerhard, Oltmanns, ladet/beladen in Duisburg; MS Andine, Brahm, ladet 19. in Lobitz für Bremen; MS Fenna, Hartmann, 19. in Leer, weiter nach Oldenburg/Bremen; MS Gerda, Küpkes, 19. in Leer erw., weiter nach Oldenburg/Bremen; MS Hoffnung, Briet, 2. 7. in Oldenburg erw., weiter nach Bremen; MS Kriebelwieder 2, Kramer, 19. am Küstkanal fällig; MS Greta, Dohm, 19. in Leer erw., weiter nach Bremen; Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanalstationen: MS Bruno, Feldkamp, 18. von Leer nach Dortmund, Hamm; MS Konfurent, Kramer, 19. in Hamm fällig, ladet 20. für Bremerhaven; MS Metty, Grest, soll 19. von Bremen abgeh.; MS Anna, Kaufen, löst 19. in Katben, 20. in Reppen/Singen; MS Sturmvogel, Badewien, 19. von Leer nach Dortmund; MS Gertrud, Hartmann, 20./21. in Dortmund fällig; MS Carl-Heinz, Coners, 19. in Dortmund, ladet 21. in Datteln; Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanalstationen: MS Günther, Kleemann, ladet 20. in Münster für Bremerhaven; MS Hoffnung, Weemann, 19. in Leer erw., weiter nach Wilhelmshaven; MS Johanna, Friedrichs 20. 7. in Bremerhaven löst; MS Annemarie, Schoon, 19. in Leer fällig; MS Greta, Hogelicht, 2. in Detten löst; MS Herbert, Feldkamp, 19. in Leer fällig; Verkehr nach den Umschlagstationen: MS Lina, Küpkes, ladet/beladen in Bremen; MS Hermann, Rauert, ladet/beladen in Bremen; MS Anna-Gefine, Peters, löst 19. in Leer, 20. in Papenburg; MS Maria, Badewien, löst/beladen in Bremen; Verkehr von den Umschlagstationen: MS Halle, Wiemers, ladet/beladen in Zennam; MS Schrieber 1, Kramer, 19. in Wilhelmshaven fällig; MS Marie, Schrieber, liegt in Elisabethhafen, 19. weiter nach Bremen; MS Margarethe, Meiners, 19. in Nordham löst; Klare; diverse andere Schiffe: MS Hedwig, Mertens, liegt auf der Werft; MS Krieba, Ebaa, liegt auf der Werft; MS Emanuel, Maas, fährt zwischen Oldenburg und Bremen; MS Krieba, Bülcher, fährt Steine; MS Harmine, Lüttermann, fährt Steine; MS Ritzke, Schoone, fährt Steine; MS Deimant, Kupfermann, fährt Steine; MS Anna, Heben, fährt Steine; MS Mäve, Brahm, fährt Steine von Emden nach Langesoog; MS Concordia, Deter, fährt Busch; MS 4 Gebrüder, Bus, fährt Steine; MS Schwalbe, Badewien, fährt Busch; MS Nordstern, Badewien, fährt Busch; MS Heidina, Teve, fährt Busch; MS Jupiter, Snaal, 3. 8. in Vortum.

**Badenburger Hafendeckelung**

Angelommene Schiffe: MS Johannes, Brade, von Danzig, mit Holz; Nuttschiff Tella, Sandten, von Weener, Leer; Nuttschiff Anna, Belsels, von Halle, Leer; MS Nimme, Maier, von Weener, mit Mehl; Gefine, Küpkes, von Elisabethhafen, Leer; abgefahrene Schiffe: 19. 7.: Nuttschiff Wendolin, Freymuth, nach Weener mit Holz; Nuttschiff Emeline, Jongeloch, nach Hiltensborg, mit Holz; MS Maria, Hildebrand, nach Brual, Leer; MS Hoffnung, Brand, nach Brual, mit Holz; MS Finka, Schebelgarn, nach Emden, Leer; MS Gute Hoffnung, v. d. Bitten, nach Rathen, Leer; Robt Rhemus 26, Schoomeyer, nach Münster, mit Holz.

**Zweigeachtstafel der Ostfriesischen Tageszeitung**

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.  
D. N. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 3000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachdruck für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Rahn, beide in Leer. Verleger: D. S. Robfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Öffentliche Ausschreibung.**

Es sind die beim Bau der neuen Emsbrücke bei Leerort erforderlichen Erd- und Rampenarbeiten zu vergeben, und zwar u. a.  
1. Die Baggerung von rd. 75000 m<sup>3</sup> Boden in der Ems, seine Beförderung auf 8,5 km Wasserweg und der Einbau im Spülverfahren.  
2. Die Gewinnung usw. von rd. 57000 m<sup>3</sup> Boden in der Nähe der Baustelle.  
3. Die Herstellung von rd. 150 fdm. Durchlassbauwerken.  
4. Die Gewinnung usw. von rd. 55000 m<sup>3</sup> Rasenboden und  
5. Die Herstellung von rd. 1800 fdm. Entwässerungsgräben.  
Die Arbeiten werden in 2 Losen ausgeschrieben. Die Vergütung beider Lose zusammen oder einzeln bleibt vorbehalten.  
Zur Bewerbung kommen nur Unternehmer in Betracht, die nachweislich seit mehreren Jahren Arbeiten dieser Art und dieses Umfanges mit gutem Erfolg ausgeführt haben und über die erforderlichen Maschinen und Geräte verfügen.  
Arbeitsgemeinschaften sind zugelassen.  
Die Angebotsunterlagen können ab 26. Juli von dem Baubüro der Emsbrücke, Leer (Ostfriesl.), Fahr- und Reitschule, Fernruf Leer 2312, — solange der Vorrat reicht — gegen Voreinsendung von RM. 10.— abgegeben werden. Dieser Betrag wird keinem Bewerber erstattet.  
Am 7. August 1937 um 12 Uhr findet eine gemeinsame Besprechung der Baustelle statt. Treffpunkt an der Emsfähre Leerort, Gastwirtschaft Rake.  
Verdingungstermin und -Ort wird noch bekanntgegeben.  
Aurich, den 19. Juli 1937.  
Das Landesbauamt, J. V.: gez. Dr. Schmies.

**Zu mieten gesucht**

Beamter (3 Pers.) sucht sonnige 3-Zimmerwohnung auf sofort oder 1. September in Laga oder Heisfeld.

Angebote unter L 646 an die OTZ, Leer.

**3-4-Zimmer-Wohnung**

von jungem Arztepaar ab 1. August in Leer gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L 647 an die OTZ, Leer.

**4-5-Zimmer-Wohnung**

entf. etwas Garten, von sicherem Mietzähler gesucht. Angebote unter „L. 648“ an die OTZ, Leer.

**Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**

in gutem Hause zu mieten ges. Ang. unter L 645 a. d. OTZ, Leer.

**Stellen-Angebote**

Suche zum 1. August ein Mädchen für den Vormittag. Frau Johann Reuter, Leer, Väterkeberg 9.

Umständehalber auf sofort eine landw. Gehilfin gesucht.

Bauer Joh. Hogen, Burgforde bei Westerstede.

**fixer Junge als Lehrling**

gesucht. F. Leiner, Leer, Elektrogeschäft.

**Kontoristin**

Suche zum baldigen Eintritt auch für Schreibmaschine. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. G. Grötrup, Leer, Adolf-Hitlerstr. 2

Fein. Brannwein, Ltrl. 2,00  
Genever . . . . . 2,40  
Kruiden . . . . . 2,60  
Rum-Verschn. 38 %  
Weinfl. 2,60

**Germania-Drogerie, Leer**

Joh. Lorenzen

Heute nachm. 3 Uhr aus eig. Räuch. Jettbüch, Makr. Schellf. u. Goldbarsch. Fischhalle W. Klock Leer, Ad. Hitlerstr. 58. Telef. 2418.

**Hoher Blutdruck Kopfschmerzen Arterienverkalkung**

Schlaflosigkeit, Schwindel u. Angstgefühl sind verschwand. Der ganze Körper ist elastisch geworden, die Gesichtsfarbe viel gesünder.

So schreibt Ww. Amalie Berg Sohran (Münster) den 6. 1. 1936

**Carito**

Viele Anerkennungen liegen vor. Nehmen auch Sie Kräuter-Soft Fl. 1.85 Kräuter-Tabl. Ds. 1.—

Drog. H. Drost, Hindenburgstr. 26 Drog. Halner, Brunnenstr. Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitlerstr. 20

**Drucksachen aller Art**

ein- und mehrfarbig, preiswert, geschmackvoll D.H. Zopis & Sohn, G. m. b. H., Leer

**Kampf dem Verderb**

ist eine nationale Notwendigkeit!

Versuchen Sie bitte: Schmidts Rollmou-Übony 50 g 50 ¢ Schmidts Tondue-Übony 50 g 50 ¢ (leichter Feinschnitt)

Leerst Schmidt Leer, Adolf-Hitler-Str. 11, Am Kriegerdenkmal

**Gasherde u. Kocher**

Jan Gronewold, Klempner-Leer, Großstr. 56, Anruf 2796.

Zum Einmachen: Saure Kirschen, Bickbeeren, Johannis-Beeren, Pfifferlinge, Stets frisches Gemüse. Geflügel: Hähnchen, Hühner. Franz Lange, Leer.

**Truversachen**

farbt innerhalb 24 Stunden Färberei Altling LEER

**„Kundalini“-Hautöl**

bräunt und schützt gegen Sonnenbrand. Fl. von 68 Pfg. an Reformhaus „Neuzeit“ Leer

**Verreist**

bis 31. August. Dr. med. Düser Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden Oldenburg i. O.

**Anzeigen**

bitte bis 9 Uhr morgens aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

**Blut, Kraft**

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch Lebens-Elixier Nattermand Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's! Große Flasche RM. 2.75 Zu Kurflasche RM. 4.90 haben: Löwen-Apotheke Leer.

**Zwangsversteigerungen**

Zwangswelse versteigere ich am 22. ds. Mts., 11 Uhr, in Lichtenborg 1 Büffel, 1 Schreibstisch. Käuferversammlung bei Gastwirt Eckhoff. Mohrmann, Obergerichtsvollzieher in Leer.

**Zu verkaufen**

Weiß email. Küchenherd billig zu verkaufen. Müller, Leer, Väterkeberg 4

**Paddelboot**

billig zu verkaufen. Leer, Wilhelmstraße 30.

**Hobelbank**

Eine fast neue Hobelbank billig zu verkaufen. G. Schmit, Postmoor.

**Zu verkaufen**

4 Flügelsticker 2,15x1,13 2 dito 1,90x1,13 gebraucht, zu verkaufen. B. A. Neelen, Leer, Bremerstr. 23

**Verkaufe**

gutes Arbeitspferd. C. Grunefeld jr., Breinermoor.

**Verkaufe**

2 Kuhkälber (Stamm), 1/2 und 1/4 Jahr alt. Joh. Woltermann, Neudorfmoor.

**Zu kaufen gesucht**

Geräumiges Einfamilien-Haus an guter Lage zu kaufen gesucht. Angebote unter „L. 644“ an die OTZ, Leer.



## As Willm Wiggers bleew

De Nacht is warm, de Manenschien  
Driev in dat Fenster van Antrien.

Antrien de slöppt. Up hör Gesicht  
En Strahl van luter Sülver liggt.

Hör Kam de flüggt, hör Borst geiht ratt,  
Hör Wangen gleihn, hör Steern is natt.

Anrüftig grippt hör blode Arm  
Wall hör de Lücht... Wat is dat warm!

Antrien de dröömt. Hör Drööm is leep...  
Was't neet, as wenn hör dar well reep?

Geiht neet de Döör? Klingt neet en Stapp?  
Un noch een, weer een: — tapp — tapp — tapp.

Well schuwt süd hör de Kamer dar?...  
En junge Keerl mit flajblond Haar.

Bist du't, Willm Wiggers, de dar kummt?...  
Dat Water ut sien Siefels jumpt.

Un ut sien Haar löppt dat jendaal  
In sien Gesicht, so bleek un fahl.

Dat Deltüüg sitt hum struuv um't Liew.  
Sien Gang is swaar, sien Gang is stiew.

Bit Beddstü bliwt he stille stahn.  
He liid Antrien so trüzig an.

Un ut sien Borst dar kummt en Sücht...  
Wat word benaut dat junge Wicht!

Antrien will reern — un doch, geen Luut,  
Geen eenzig Woord kriegt se herut.

Still liggt se dar, se rödgt geen Lidd,  
Mit en Gesicht so dobenwitt.

De junge Keerl an't Beddstü steiht.  
So iesig told sien Name geiht.

Se liid hör an un bliwt doch stumm,  
So dobenstumm — un dreih't süd um.

De Döre geiht weer. Tapp — tapp — tapp.  
Un buten Huus verflingt de Stapp...

Dat Wicht schriid up, liid um süd tau:  
De Kamer liggt in deepe Rauh.

Geen Minst tau sehn... De Manenschien  
Driev in dat Fenster van Antrien.

In disse Nacht gung bi Kap Hoorn  
Willm Wiggers mit sien Schipp verloorn.  
Joh. Fr. Dirks

## Wie hoch sind die Wellenberge?

„Haus hohe Wogen“ sind kein Seemannsgarn

... Und haus hohe Wellen durchsurften das Meer.“ Immer wieder lesen wir solche Zeilen in den Schilderungen furchtbarer Unwetter auf hoher See, die uns einen richtigen Begriff von den Ausmaßen und der Stärke des tobenden Sturmes geben sollen. Haus hohe Wellen — unwillkürlich gleitet unser Blick die Front eines dreistöckigen Mietsgebäudes empor. Bis zur Dachrinne eines etwa zehn Meter hohen Hauses also soll die Schaumkrone einer Meereswoge tanzen, läuft es uns da bei dem Gedanken daran nicht eiskalt über den Rücken? Gewiß, das Wüten des Meeres bei Windstärke 10 oder 11 ist fürchterlich, aber das mit den „haus hohen“ Wellen — ist das

nicht ein bißchen übertrieben, mag darin nicht etwas Seemannsgarn verponnen sein?

Die forschende Wissenschaft hat sich neuerdings auch dieser Frage angenommen, deren genaue Beantwortung für die Festigkeitsfragen und das Verhalten eines Schiffes bei hohem Seegang von größter Bedeutung sein kann. Sozusagen mit Meßstab und Winkel sind die Forscher übers Meer gefahren und haben, während man sonst Unwetterrichten meilenweit auszuweichen pflegt, mit ihrem Forschungsschiff mit Vorliebe die größten Sturmzentren aufgesucht. Mit Hilfe von sogenannten Meßmastern, die mit sinnreichen Apparaturen aus-

## Kulturspiegel

Eine Ausstellung aus dem Schaffen Benno von Arnts

Zum Tag der Deutschen Kunst gibt das Theatermuseum München einen Querschnitt durch das Schaffen des Reichsbühnenbildners Benno von Arnt. Bei der Eröffnung der Ausstellung konnte der Leiter des Museums mit anderen Gästen den Generalintendanten der bayrischen Staatstheater, Wallat, begrüßen.

Literaturpreise der Academie francaise

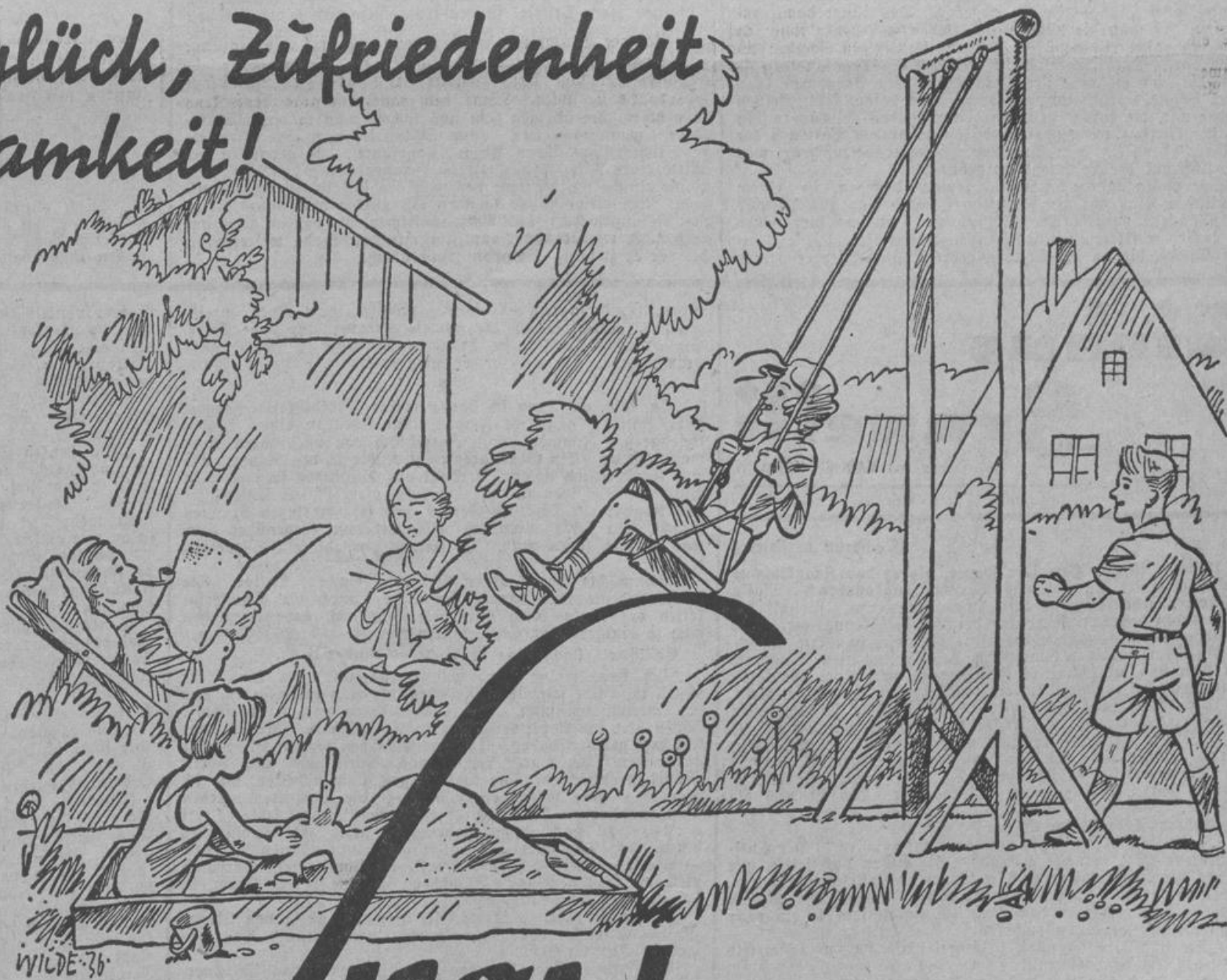
Den großen Literaturpreis der Französischen Akademie erhielt Maurice Magre für seine gesamten Werke, die sehr umfassend sind. Magre begann im Jahre 1895 seine literarische Laufbahn mit der Dichtung „Eveil“ und veröffentlichte in späteren Jahren mehrere Gedichtbände. Den großen Romanpreis erhielt Guy de Pourtales für sein Werk „La Pêche miraculeuse“. Es heißt, daß Pourtales mit diesem neuen und bedeutenden Roman seinen Ruhm als Biograph von Liszt und Chopin vervollkommen habe.

gestaltet sind, ist es während zweier schwerer Sturmtage auf dem Atlantischen Ozean Professor Dr. ing. Weinblum von der Preussischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau in Berlin gelungen, zum erstenmal genaueste Messungen der Wellenhöhen vorzunehmen. Es mag keine geringe Aufgabe gewesen sein, mitten im Heulen des Sturmes, während das Forschungsschiff in allen Fugen ächzte und stöhnte und die Matrosen im Kampf gegen die Elemente alle Mühe hatten, auf ihren Posten zu verharren, wissenschaftliche Untersuchungen anzustellen, von deren genauen Ergebnissen für die Konstruktion neuer Schiffe sehr viel abhing.

Gibt es nun „haus hohe“ Wellen wirklich oder sind sie nur der Vorstellungskraft phantasiebegabter Matrosen und Passagiere entsprungen? Nun, die Tatsachen geben auch den ereignisvollsten Schilderungen eines Meeressturmes recht. Als größter Höhenunterschied zwischen Wellenberg und Wellental wurde nämlich eine Höhe von nicht weniger als 18,50 Meter festgestellt, was schon einem fünfstöckigen Haus entspricht, während die Länge einer Welle sogar 200 bis 300 Meter erreichte, womit frühere Vermutungen, die Wellenlängen von 130 bis 140 Meter als Höchstwerte annahmen, also weit übertroffen wurden.

Nicht auf allen Meeren sind die Wellenhöhen bei gleicher Sturmstärke dieselben. Um hierüber ein genaues Bild zu erhalten, will man jetzt auch die Messungen auf alle für die deutsche Schifffahrt wichtigen Ozeane ausdehnen, wobei man sich mit der Absicht trägt, eine Art „Atlas für hohen Seegang“ zu schaffen, in dem wahrscheinlich die Antarktis auf Grund jüngerer Beobachtungen an Wellenhöhe die erste Stelle einnehmen wird. Ein Sturm im Eismeer hat auch wirklich schon zahllosen Schiffen ein nasses Grab bereitet.

# Familienglück, Zufriedenheit durch Sparsamkeit!



# Markt

bei den öffentlichen  
mündelsicheren Sparkassen!



# Malta — eine Insel von Bedeutung

In grauer Vorzeit hing Europa mit Afrika zusammen. Erst die Gewalt des Erdinnern, die im Laufe von Jahrtausenden Teile der Erdoberfläche sich senken ließ und unter der Flut des Wasser das verbindende Land begrub, trennte die beiden Erdteile voneinander. Als Rest der Landbrücke, die einst den Zusammenhang zwischen Italien und Tripolis bildete, ist außer der großen Insel Sizilien eine aus dem Mittelmeer aufragende Gruppe von mehreren kleinen Inseln bestehen geblieben. Nach der Hauptinsel trägt sie den Namen Malta, der durch die geschichtlichen Ereignisse der Vergangenheit einen hohen Klang besitzt und heute wieder in das Blickfeld der Politik gerückt ist.

Nur 90 Kilometer von Sizilien und 320 Kilometer von der afrikanischen Küste entfernt, war Malta seit den ältesten Zeiten als Zwischenplatz für den europäisch-afrikanischen Seeverkehr von höchster Bedeutung. Schon 800 v. Chr. schuf das Handelsvolk der Phönizier hier eine Niederlassung, die bald von den Karthagern erobert wurde, um nach deren Untergang unter römische Herrschaft zu gelangen. In der Folge wechselten sich Vandalen, Goten, Araber und Normannen im Besitz der Inselgruppe ab, bis sie schließlich mit dem Königreich Sizilien vereinigt wurde. Seine eigentliche Blütezeit erlebte Malta im 16. Jahrhundert, als Karl V. den Johanniterorden, der sich seitdem Malteserorden nannte, mit ihrem Besitz beehrte.

Nach siegreichem Kampf gegen die Türken legten die Malteser Ritter an einem von der Natur geschaffenen Hafen eine stark befestigte Stadt an, die sich nach dem Großmeister ihres Ordens „La Valette“ nannten. Noch heute grüßt die Schiffe an der Hafeneinfahrt das trutzige auf Felsen errichtete Fort St. Elmo, das noch aus der Johanniterzeit stammt. Ueberfließen von den Strahlen der südlichen Sonne baut sich die Stadt terrassenförmig auf und ist reich an prachtvollen alten Bauwerken.

Seit 1800 ist Malta englische Kronkolonie. Durch die Erbauung des Suez-Kanals wurde die Insel, die das Zentrum des Mittelmeeres beherrscht, für England neben Gibraltar wichtigste Schlüsselstellung zur Sicherung des Seeweges nach Indien. Als See- und Luftflottenstützpunkt kommt La Valette als Hauptstadt der auf das modernste befestigte Insel besondere Bedeutung zu. Im ehemaligen Palast des Großmeisters residiert jetzt der englische Gouverneur. Der prunkvolle Bau hat sich darum auch auf seinem Dach den Aufbau einer großen Radioanlage gefallen lassen müssen.

Fährt man mit einer der maltesischen Pferdedroschken, die noch mit Gardinen zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen versehen sind, durch die malerischen Straßen der Altstadt, so glaubt man sich beim Anblick der schmuckvollen Erkerfronten nach Venedig verkehrt. Mit einem kleinen Glodenpiel gibt der Kutscher den vorüberrollenden Autos das Zeichen zum Ausweichen. Frei laufen Ziegen auf den Bürgersteigen umher, mit Drahtmaulkörben versehen, damit sie keinen Unrat fressen können. Wer Milch kaufen will, dem wird sie vom Tierhalter sogleich frisch in den Topf gemolken.

Sonderbar wirkt auch die schwarze Kopfkappe der Frauen, die „Faldetta“, die den einzigen Rest der alten Volkstracht der italienisch-arabischen Mischbevölkerung darstellt. Rings um die Stadt dehnen sich riesige Kulturen von Obst und Frühlage, die auf dem vom Festland herübergebrachten und künstlich auf der feinen Insel angelegten Ackerboden mit Hilfe von Bewässerung vorzüglich gedeihen. Im vorzeitigen Frühjahr bringt hier das heiße Klima die berühmten Malta-Kartoffeln hervor, die neben den hochgeschätzten Malteser Spitzenerzeugnissen in der Ausfuhr der Insel an erster Stelle stehen.

# Wenn der Japaner ins Kino geht

Bis in den fernsten Winkel der Erde hat der Film seinen Siegeszug angetreten, der australische Bushmann hat ebenso das Wunder der tönernen Leinwand erlebt wie der Indianer Amerikas, der Eingeborene Indiens besucht ebenso gerne sein Kino wie der Berliner, Pariser oder Londoner. Man kann dank den modernen Synchronisierungsmethoden Greta Garbo in zwanzig verschiedenen Sprachen hören und es gibt Filme, die im Fernen Osten nicht minder erfolgreich vorgeführt werden als etwa in Skandinavien. Aber die Kinos selbst sind in allen Ländern verschieden, überall hat man seine besonderen Eigenheiten, und es ist interessant, sich einmal die Kinofitten der Welt näher anzusehen.

Beginnen wir bei Japan, wo man nicht in Stuhlreihen, sondern auf schön geflochtenen dicken Matten auf dem Boden sitzt. Dem Japaner wäre der Stuhl, wie man ihn in einem europäischen Kino findet, viel zu un bequem, zumal ein japanisches Filmprogramm nicht etwa wie bei uns nur zwei Stunden, sondern mindestens fünf, häufig sogar acht Stunden dauert. Zunächst muß man an der Garderobe nicht Hut und Mantel, aber seine Schuhe abgeben. Das hängt damit zusammen, daß man die Matten am Boden, auf denen man sich niederläßt, nicht mit vom Straßenstaub schmutzigen Schuhen betreten darf. Der Kinobesuch ist geradezu ein Tagesausflug — man läßt sich während der Vorstellung sein Abendbrot aus einem benachbarten Restaurant holen, man bringt seine kleinen Kinder mit, die lustig zwischen den hochden Zuschauern hin und her kriechen, während sich von einem großen Bult aus der Erklärer bemüht, dem Publikum auseinanderzusetzen, was eigentlich auf der Leinwand vorgeht.

Eine völlig andere Welt findet man dagegen in einem ägyptischen Kino vor. In Ägypten ist das Kino ausschließlich den Männern vorbehalten. Im übrigen gibt es hier neben der großen mittleren Leinwand noch zwei weitere kleine Leinwandflächen, die an der Seite angebracht sind. Hier erscheinen

zu dem Film, der ohnehin schon mit englischen und französischen Untertiteln versehen ist, die Begleittere auch noch in arabischer und griechischer Sprache. Damit wird man in einer Stadt, wie es beispielsweise Alexandria ist, den Bedürfnissen aller Bevölkerungsschichten gerecht. Drinnen sitzen die Männer in Fez und Burnus, wobei sie unauffällig ihre süßen orientalischen Zigaretten rauchen, wenn sie nicht gerade Knoblauchzwiebeln auspacken, um sie zu verzehren.

Sehr interessant ist auch das wandernde Freilichtkino, wie man es vielfach in USA, aber auch in Südamerika und Afrika vorfindet. Da gibt es Freilichtkino für Autofahrer, wo man sich seinen Sitzplatz, nämlich sein Auto, gleich selbst mitbringt, während ein eigener Ordnungsmann dafür da ist, die Autos reihenweise schön geordnet aufzustellen. Manchmal werden bei Vorführungen für Eingeborene auch — Hängematten verteilt, damit der Besserbemittelte die Möglichkeit hat, einer Urwaldkinoaufführung liegend beizuwohnen.

Aber auch in Europa findet man manche merkwürdige Kinofitte. Zum Beispiel ist das französische Kino eine Art von Kaffeehaus, das sogenannte „Promenoir“ ist ein an der Seite des Kinos befindlicher billiger Platz, auf dem es keine Sitzplätze gibt. Man steht oder geht auf und ab, trinkt dazu einen Espresso und raucht ungestört seine Zigarette, ja, es ist sogar durchaus üblich, Hunde und sogar Katzen mit ins Kino zu nehmen. Im übrigen geht und kommt man in diesen Volkskinos, wann man will. Zum Schluß sei noch eine Eigenart des tschechoslowakischen Kinos angeführt, das genau in der Mitte eines Filmdramas, oft im spannendsten Augenblick, eine Pause einschaltet, während der man den Erfrischungsraum aufsucht. Nach dieser Pause kommen erst wieder eine ganze Reihe von Reklamebildern und Vorspannfilmen, bis endlich ganz unvermittelt wieder der Hauptfilm mit der Szene weiterspielt, bei der er zwanzig Minuten zuvor abbrach.

raden, Hunderte von Menschen, plötzlich dem Ruin preisgegeben. Er steht auch die stumme Kreatur, alle diese Tiere. Sie brauchen Futter, sie brauchen Wartung — Geld, Geld braucht man. Da weiß er, er wird es tun.

„Ja, also, wie kann ich Ihnen meine Dankbarkeit bezeugen, Herr Doktor?“ sagte de Ferdos. Sie sitzen in einem kühlen riesengroßen Zimmer. Ein Ventilator weht kühl in den Raum. Die eine Fensterwand ist ganz verklebt von blühenden fremdartigen Blumen. Sie sitzen in tiefen Sesseln, eisgekühltes Sodawasser und Kognak vor sich. De Ferdos, mit seinem lügen braunen Gesicht, sehr sicher, Andreas, völlig gehemmt, gegenüber dem, was er doch sagen muß. De Ferdos versteht sein Schweigen falsch.

„Ich möchte Ihnen einen Vorschlag machen, Doktor. Sie sprachen heute früh davon, Sie wären durch die Schwierigkeiten des Zirkus auch hart betroffen. Ich habe inzwischen auch so einiges über Sie erfahren.“

Er lächelt leicht, wie er Andreas' Stutzen sieht.

„Ich habe meine Verbindungen überall. Ich kann sehr schnell im Bilde sein über Menschen, die mich interessieren, und Sie interessieren mich. Ich schlage Ihnen vor, ich verschaffe Ihnen hier die Arbeitserlaubnis. Sie sollen in Ihrer Heimat sehr viel geleistet haben. Tüchtige Menschen können wir immer gebrauchen. Ich würde Ihnen eine Klinik ganz nach Ihren Wünschen einrichten. Sie könnten großzügig arbeiten, und ich glaube — hier lächelt er wieder —, die Patienten würden nicht ausbleiben. Dafür werde ich sorgen, sofern.“

„Sie sagen nichts, Herr Doktor? Ist Ihnen mein Vorschlag vielleicht nicht genehm? Wünschen Sie eine andere Form, in der ich mich erkenntlich zeige?“

„Berzähnen Sie, es ist wirklich unendlich gültig von Ihnen. Ich schäme mich. Was habe ich schon groß getan? Das war doch selbstverständlich.“

De Ferdos sieht Andreas an: „Gerade das Selbstverständliche ist mitunter nicht selbstverständlich, Herr Doktor. Jedenfalls, Sie hätten ja nicht gerade an Annunciatia zu denken brauchen. Sie hätten etwas anders tun können, den Kopf verlieren, oder — was weiß ich — jedenfalls, das Faktum bleibt. Und darum sagen Sie mir bitte, was ich für Sie tun kann.“

„Helfen Sie uns“, stößt Andreas heraus, und dann, wie de Ferdos ihn verständnislos anschaut, sagt er es noch einmal, wie in Angst, eine Sekunde später es nicht mehr zu wagen. „Helfen Sie uns, Sennor de Ferdos.“

„Ich verstehe nicht recht, Herr Doktor. Uns, wen meinen Sie?“

„Den Zirkus.“ Und jetzt findet Andreas Worte. Er weiß nicht, wie er spricht, was er spricht, wie lange er spricht. Er fühlt nur, er muß diesen Mann überzeugen. Dessen Gesicht

# Bücherchau

Cyriel Verschaeve, Peter Paul Rubens. Verlag Eugen Dieblich, Jena. 24 Seiten.

07. Der Flame Cyriel Verschaeve hat seinen Vortrag vor dem Deutsch-Niederländischen Institut in Köln dem Druck übergeben. Man hat den Eindruck, daß der Flame Deutsch gesprochen hat, weil man sein heftiges Ringen mit der deutschen Sprache beglückt empfindet, um Dingen Ausdruck zu geben, die eben nicht auf der Straße liegen oder in den Schubfächern der Kunstgelehrsamkeit ruhen. Eine prächtige Gesamtschau und Tiefenschau in die Seele des flandrischen Genies wird hier geprägt. Die weite Ebene des uns naherwandten Landes und die schlummernde Kraft des uns artverwandten Volkes rührt uns aus diesen Seiten im Innersten an. Rubens ist für Verschaeve der Genies flanderns schlechthin, in der Fülle, in der Weite, in der Tiefe. Sein Bekenntnis zu seinem kraftvollen Volk, von dem er hofft, daß es sich einmal wieder im alten Glanz in die Geschichte hineinstellt, findet bei uns im Hinblick auf unser eigenes ewiges Volk bestes Versehen. Wir lesen in diesem Vortrag manchen Satz von einer neuen Gültigkeit aus der Tiefe des Erlebnisses.

Franz Hesse, Im heiligen Lande der Gangesquellen. Mit 48 Tafeln und 3 Karten, 352 Seiten. Verlag J. Neumann, Neudamm.

07. Der Verfasser, Universitätsprofessor an der Technischen Hochschule Dresden und an der berühmten forstlichen Hochschule Tharandt, weilt als forstwissenschaftlicher Berater in dem Quellgebiet des Ganges. Sein Buch ist der Niederschlag seiner Beobachtungen und Erfahrungen neben seinen Studien. In einer fesselnden Form erörtert er vor uns die mannigfaltigen politischen, wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Fragen Indiens, ohne die religiöse Seite außer acht zu lassen. Mit einer Eindringlichkeit und seltenen Klarheit leuchtet er den vorstellenden Wirrwarr über Indien in unserer Vorstellung auf. Dieses prachtvolle Werk erhebt sich stolz über die vielen Tausend Bücher über Indien. Selbst die forstwissenschaftlichen Ausführungen weiß er dem laienhaften Leser mit Geschick nahe zu bringen. Mit Freude stellt man das Buch als seltene Gabe in seinen Bücherstanz, weil man es bald noch einmal lesen möchte.

Martin Luserke, Fahrt nach Letzland. (Band 7 der Ausfahrt-Bücher.) G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung Berlin, 43 Seiten.

07. Martin Luserke hat in diesem Werkchen eine feingeschliffene Novelle vorgelegt. Das Thema voran, die gerundete Erzählung hindere. Die „unerhörte Begebenheit“, wie Goethe das Wort Novelle trefflich überlegte, ist hier die ins Mythische gesteigerte Wirklichkeit der Fahrt nach Letzland. Drei Männer von scharf gezeichnetem Umriß mit der zarten Schatten-Stufung ihres Menschlich-Seelischen begrenzen das Ergebnis, das mit dem Reiz eines wirklich erlaubten und erarbeiteten Erzähltons vor uns erhebt. In die Erzählung fließt die Landschaft unmerklich hinein mit ihrem eigenen Lebenspuls und Atem. Wie Luserke die aristokratische Form der Novelle vollstündlich macht, das ist sein besonderes Geheimnis.

Dr. Emil Kitzler

# Rätsel-Ecke

Wortspiel

ZOPF	DAUN	PATT
TURM	ZEHE	ROBE

Durch Einfügen dreier veränderter Wörter entstehen aus den ersten Wörtern die letzten. Jedes eingeklappte Wort darf sich von dem vorhergehenden nur durch einen Buchstaben unterscheiden.

# Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

34) (Nachdruck verboten.)

Andreas ist das Herz sehr schwer, als er das Krankenhaus verlassen will. An diesem Verweilungsausspruch Malte Schliekers sieht er ganz klar, was der Zirkus für all die Kameraden bedeutet. Nicht nur die Lebensversicherung, viel mehr als das. Es ist das Lebensbedürfnis all dieser Hunderte an sich. Auf dem Korridor kommt ihm der Chefingenieur entgegen. Er sieht aus, als käme er gerade von einer Kauferei. Das Auge ist verschwollen, ein paar Kraker im Gesicht. Kein, er ist durchaus nicht mehr der gepflegte, penible Mensch, dessen Tadellosigkeit oftmals Zielscheibe des Spottes gewesen.

„Wollen Sie sich hier auch verarzten lassen?“ fragt Andreas. „Ich glaube, für Sie kann ich noch sorgen, Börner.“

„Deswegen komme ich nicht. Ich habe gehört, Sennor de Ferdos hat Sie eingeladen. Willgärtner, das ist doch die Chance.“

Andreas befreit im Augenblick nicht.

„Seien Sie doch nicht so auf den Kopf gefallen.“ Der Chefingenieur wird beinahe wütend. „Sie wissen doch selbst, wir stehen vor dem Bankrott. Wir können uns allein nicht helfen. Aber de Ferdos — der Mann hat doch Millionen über Millionen — dem müßte es doch eine Kleinigkeit sein, so ein paar Hunderttausender auszuspenden.“

„Sie sind wirklich naiv, Börner. Warum um Himmels willen sollte er das tun?“

„Na, Sie haben ihm doch das Kind gerettet.“

„Und dafür soll ich für mich etwas verlangen?“

„Aber doch nicht für Sie.“ Börner ist wie von der fixen Idee befallen, de Ferdos müßte helfen. „Es geht doch nicht um Sie! Es geht um uns alle. Ich was, nicht uns, ich finde schon wieder etwas. Aber die anderen, die Kritiken, — Sie müssen es versuchen, Willgärtner. Los, der Wagen wartet ja unten, kommen Sie doch.“

Andreas folgte willenlos. In ihm ist ein eigentümliches Empfinden von Widerwillen und Unsicherheit. Lächerlich, diese Idee Börners, Sennor de Ferdos denkt gar nicht daran. Wie kommt der Mann überhaupt dazu? Hunderttausende. Börner sagt das so hin. Das ist doch kein Pappenstiel! Was er getan, war selbstverständlich, soll er sich dafür bezahlen lassen? Aber es ist ja nicht für ihn. Er sieht sie alle vor sich, die Kameraden,

ist jetzt verschlossen, feistlich, wird ablehnend. Nicht ungültig. Aber es ist plötzlich nicht mehr das Gesicht eines Vaters, sondern eines großen Geschäftsmannes.

Und diesem Geschäftsmann gilt es, zu beweisen, ja, es ihm zu suggerieren. Ja, er muß helfen, denn da sind Hunderte von Menschen, Tausende von Tieren. Da ist eine Gesamtexistenz einer Gemeinschaft. Diese Gemeinschaft muß gerettet werden.

„Wie denken Sie sich das, Herr Doktor?“ fragt de Ferdos in Andreas lebensschaffliche Beschwörung hinein. „Soll ich Geld in den Zirkus geben?“

„Ja.“ Andreas ist in allen Nerven angespannt. Er kann nicht mehr viel um die Dinge herumreden. Jetzt ist man ja an dem entscheidenden Punkt.

„Ich habe mich mit betriebligen Dingen nie beschäftigt“, sagt de Ferdos sehr betont. „Ich habe keine Ahnung über die finanziellen Bedingungen. Aber so etwas muß doch ungeheure Summen kosten.“

Einen Herzschlag Schwanken in Andreas. Aber es ist sinnlos, de Ferdos etwas falsch zu sagen. Es geht jetzt ums Ganze. Dieser Mann ist entweder mit Wahrheit zu gewinnen oder gar nicht.

Und so nennt er die ungeheuer hohe Summe des täglichen Elats.

„Und da glauben Sie, daß ich — ich bitte Sie, Herr Doktor. Wie käme ich denn dazu? Für Sie persönlich, alles, aber für Hunderte von völlig unbekanntem Menschen — ein unmöglicher Gedanke, das sehen Sie doch selbst ein.“

Andreas beugt sich vor. Seine Hände liegen geballt auf dem Tisch. Er muß, muß diesen Mann gewinnen, nicht für sich. Was liegt an ihm? Sein Leben ist doch aus den Angeln gehoben. Aber die anderen. Um sie allein geht es.

„Ich sehe alles ein, Sennor de Ferdos. Und trotzdem — ich habe mich selbst auf dem Wege hierher immer wieder gesagt, wie käme Sennor de Ferdos dazu, zu helfen. Und doch, es muß möglich sein, diese Menschen zu retten. Es muß möglich sein, Geld mobil zu machen, ach, was sage ich, Geld, einen Kopf und ein Herz mobil zu machen. Und darum, Sennor de Ferdos, ich weiß nicht, wie ich es Ihnen sagen soll. Ich habe nichts, ich kann mit nichts bürgen. Ich weiß, es ist wahnwitzig, Sie darum zu bitten. Aber manchmal ist das Wahnsinnige das Richtige.“ De Ferdos steht auf.

Nun ist es vorbei, denkt Andreas. Gleich wird er ein paar höfliche Worte finden, dich verabschieden. Er hält dich für einen Narren. Es ist aus, du kommst mit leeren Händen zu den Menschen zurück. Morgen werden wir nichts mehr haben. Die Tiere werden hungern, übermorgen die Menschen. Aus, letzter Schiffsbruch deines Lebens! Auch er erhebt sich. Er muß sich an der Kante des Schreibtisches festhalten.

„Ja, dann verzeihen Sie, Sennor.“

„Aber lassen Sie mich doch überlegen.“ sagt de Ferdos plötzlich und hält in fetter Wanderung inne.

„Überlegen? Andreas hebt den Kopf, sieht de Ferdos Gesicht.“

(Fortsetzung folgt.)





## Lange verlobt oder schnell geheiratet?

Sechs Antworten auf eine Gewissensfrage

„Reinesfalls bin ich für eine zu schnelle Heirat“, erzählt uns die 22jährige Inge K., die als Verkäuferin in einem Schuhgeschäft angestellt ist. „Sehen Sie, ich finde, zwei Menschen müssen sich wirklich erst ganz aufeinander einstellen und verstehen, die Interessen und Gedanken des anderen zu verstehen und zu schätzen. So etwas braucht Zeit. Es kommt während der Brautzeit wohl weniger auf die netten Stunden an, die man verbringt, als auf das Sichkennenlernen in den Fragen des Lebens. Ich selbst bin schon über zwei Jahre verlobt. Ich finde, man muß, bevor man eine Ehe schließt, den Partner des späteren gemeinsamen Lebens so gut kennen, wie sich selbst. Man muß seine kleinen und großen Schwächen genau so mit offenen Augen sehen, wie seine guten Seiten. Erst durch dieses wirkliche Sichkennen scheint mir die Gewähr für eine glückliche Ehe gegeben zu sein!“

### Gemeinsam das Leben aufbauen . . .

„Ich habe längere Zeit über Ihre Frage „Lange verlobt oder schnell geheiratet?“ nachgedacht“, sagte der junge Mediziner, den wir um seine Stellungnahme zu dem Thema baten. „Ich möchte mich eigentlich für eine schnelle Heirat entscheiden. Ich finde, daß gerade heute, wo in verhältnismäßig jungen Jahren Ehen geschlossen werden, die Vorbedingungen dazu vorhanden sind. Die jungen Menschen von heute sind sich ihrer Pflichten und Aufgaben im Leben und in der Ehe weit mehr bewußt, als Menschen gleichen Alters in den Tagen unserer Väter. Daraus darf man wohl schließen, daß die jungen Menschen, die heute eine Ehe eingehen, wissen, was sie tun, und die einzelnen Probleme der Ehe gründlich genug betrachtet haben. Warum ich weiter für die schnelle Heirat so eintrete, ist die Tatsache, daß jung verheiratete Menschen gemeinsam ihr Leben und ihre berufliche Betätigung aufbauen und damit den Grundstein zu einem fest verankerten Zusammenhalt legen. Gerade dieses gemeinsame Schaffen in den ersten jungen Jahren einer Ehe scheint mir weitaus wichtiger für das zukünftige Glück zu sein, als die lange unzeitgemäße Brautzeit, die beiden Partnern in den meisten Fällen nur wenig zu bieten vermag.“

### Vor der Verlobung prüfen . . .

„Glauben Sie, daß man für die Frage nach der langen oder kurzen Verlobungszeit allgemein gültige Regeln aufstellen kann?“ Mit diesen Worten beginnt eine junge Ehefrau aus ihrem Standpunkt klarzumachen. Sie ist seit vier Jahren glücklich verheiratet. „Ich finde, im allgemeinen ist von einer zu langen Verlobungszeit unbedingt abzuraten. In allen Dingen des Lebens ist ein langes Hinausschieben nur nachteilig. Dagegen sollen sich zwei Menschen erst dann verloben, wenn sie geprüft haben, ob sie wirklich zueinander passen. In solchen Fällen erübrigt sich eine nochmalige Prüfung in der Brautzeit. Auf diese Weise verhindert man eine Entfremdung während der Verlobungszeit und kann die kurzen Wochen der Brautzeit rein praktischen Dingen zuwenden. Die Einrichtung der Wohnung,

das Gestalten des eigenen Heims — all das sollen die Brautleute gemeinsam vornehmen, sollen gegenseitig ihre Wünsche und Bedenken äußern und sich während dieser kurzen Verlobungszeit auf das Familienleben vorbereiten.“

### Von der Liebe allein kann man nicht leben . . .

„Es kommt auf die innere Reife der beiden Ehepartner an“, meint ein bald fünfzigjähriger Familienvater, dem wir unsere Frage vorlegten. „Ist einer der beiden jungen Leute noch nicht recht für das Leben mit all seinen harten Kämpfen leistungsgewappnet, so ist eine möglichst lange Verlobungszeit am Platze. Häufig schon sah man, daß Verlobungen, die in einem plötzlichen Glückstaukel aus irgendeiner Stimmung heraus geschlossen wurden, sehr bald auseinandergingen. Warum? Die jungen Leute sahen den Himmel zu blau, dachten nicht an Schwierigkeiten persönlicher oder wirtschaftlicher Art und glaubten, von der Liebe allein leben zu können. So sollten die jungen Menschen in einer nicht zu knapp bemessenen Verlobungszeit die sachliche Grundlage für das Glück der Ehe schaffen, denn im allgemeinen wird nur die Ehe glücklich werden, die dem gesunden Verantwortungsgesühl des Mannes und der Hilfsbereitschaft der Frau entspringt. Aus diesem Grunde trete ich für eine längere Verlobungszeit zum Wohl der jungen Eheleute ein.“

### Warum kostbare Zeit verlieren?

„Ich ziehe die schnelle Heirat vor“, meint die junge Sportlehrerin, mit der wir uns unterhalten. „Ich sehe in der langen Verlobungszeit die Gefahr, daß jeder der beiden Partner dem anderen zu viel zu geben versucht, und daß dadurch die Ehe leidet. Ich finde, daß es nichts Schöneres gibt, als den Menschen, den man liebt und der zu einem gehört, schnell zu heiraten. Warum schöne kostbare Zeit verlieren? Hat man nicht viel mehr vom Leben, wenn man frühzeitig heiratet und alle Dinge — Gutes und Schlechtes — gemeinsam erlebt? Früher, in den Tagen unserer Großeltern, als der junge Bräutigam zu erst einmal Kavallerie zu sein hatte, ja, da lernte man den wahren Menschen doch während der langen Verlobungszeit nicht kennen. Aber heute, wo der Sport den Menschen wieder die Natürlichkeit gab, da, glaube ich, lernt man sich in wenigen Wochen besser und tiefer kennen, als in früheren Zeiten in mehreren Jahren. Langes Warten hemmt nur das Glück.“

### Spielerei oder echte Liebe?

„Eine lange und zum Teil getrennte Verlobungszeit ist das Richtige“, ist die Meinung eines jungen Mannes, der erst seit einem Jahr verheiratet ist. „Das Richtige scheint mir zu sein, daß sich die Brautleute einmal während der Verlobungszeit drei, vier oder fünf Monate lang nicht sehen. Dadurch hat jeder am besten die Möglichkeit, sich selbst, seine Liebe und Treue zu überprüfen und Schlüsse daraus zu ziehen. Gerade in der Ferne wird man viel eher erkennen, ob es nur eine verliebte Spielerei, oder die wirkliche tiefe Liebe ist.“

## Sonne und Luft für unsere Kinder

Dem neuen Buch „Unsere kleinen Kinder“ von Frau Dr. med. Johanna Haarer, die vielen Leserinnen durch ihr erfolgreiches Mütterbuch „Die deutsche Frau und ihr erstes Kind“ wohlbekannt ist, entnehmen wir mit Genehmigung von V. F. Lehmanns Verlag, München, nachfolgenden Abschnitte.

Im Sommer sollen unsere kleinen Kinder möglichst immer draußen sein. Je wärmer es ist, desto leichter halten wir ihre Kleidung. Jetzt kommt das Spielhörschen im Hochsommer ohne alle Unterkleidung, zu seinem Recht. Im eigenen Garten endlich können die Kinder auch für Stunden ganz nackt bleiben.

Die Frage, ob kleine Kinder Sonnenbäder nehmen sollen, lösen sie meist von selbst. Sie bleiben ja nie an einem Plage, sondern wandern von der Sonne wieder in den Schatten und umgekehrt. Sie und die Luft man ein Kind im Zwischenalter im Lauffall den Aufenthalt im Freien und Luft und Sonne genießen. In solchem Falle muß man eher über die Dauer der Besonnung wachen. Der Lauffall sollte so gesteuert werden, daß das Kind in den Schatten ausweichen kann. Man muß es dazu anhalten oder ganz in den Schatten verbringen, wenn es dies noch nicht von selbst tut. Richtige Sonnenbäder fängt man vorichtig, mit etwa drei Minuten, an und steigert sie bis zu höchstens einer Viertelstunde. In tiefer gelegenen Orten des Binnenlandes braucht man mit der Sonne weniger vorichtig sein als in höheren, im Hochgebirge oder an der See, wo die Gefahr des Sonnenbrandes und gefährlichen Sonnenlichtes wesentlich größer ist. Das Köpschen des kleinen Kindes schützen wir immer durch ein Hütschen.

Die Freude am Draußensein und an der Sonne wird erhöht, wenn die Kinder dabei irgendeine Gelegenheit zum Weltergehen haben und dies beugt auch jeder schädlichen Ueberreizung auf die beste Weise vor. Bei regelrechten Sonnenbädern pflegen wir die Haut mit einer fetthaltigen Creme oder mit Mandel- oder Apfelmilch.

Auch an trübigen Tagen lassen wir unsere kleinen Kinder Licht und Luft in ganz leichter Kleidung genießen. Sind sie daran noch nicht gewöhnt, so fangen wir erst bei einer Außenwärme von etwa achtzehn Grad damit an. Haben die Kinder bereits eine Zeit des Freiluftlebens hinter sich, so wagen wir auch bei einer Außenwärme von fünfzehn Grad noch ein Luftbad und halten dieses dann eben kurz. Das Luftbad regt den gesunden Stoffwechsel und die Tätigkeit der Haut an. Es ist diejenige Art der Abhärtung, die unseren kleinen Kindern gemäß ist. Luftbäder sind schonender und daher viel zweckmäßiger als alle Kaltwasserabhärtung. Kaltwasserbäder machen, wenn sie nicht sehr vorichtig und wirklich vernünftig ausgeführt werden, die kleinen Kinder leicht nervös und entziehen ihnen allzuviel Wärme. Das darf natürlich auch beim Luftbad nicht eintreten, darauf achten wir ganz besonders. Wir ziehen die Kinder sofort wärmer an, sobald sie sich kühl anfühlen oder gar über Kälte klagen.

Sollen unsere kleinen Kinder Fluß- oder Seebäder nehmen? Die Kinder verhalten sich ebenso wie die Großen zum Wasser ganz verschieden. Die einen lieben es sehr, stürzen sich fröhlich hinein, wo immer sie es finden und sind kaum wieder herauszubringen, die anderen machen einen Bogen darum und suchen es nur an brütend heißen Tagen auf. Am besten, sanften Fluß- oder Meeresstrand gehen die kleinen Kinder zwanglos spielend ins Wasser. Dagegen ist an warmen Tagen gewiß nichts einzusetzen. Vor reizenden Gewässern haben sie gewöhnlich Angst und von tiefen muß man sie natürlich abhalten. Trotzdem besetzt hier manchmal die Leidenschaft

zum feuchten Element die natürliche Furcht. So verlangte meine kleine Tochter mit etwa zweieinhalb Jahren gebieterisch, von mir in einen reizenden, kalten Arm der Nar mitgenommen zu werden. Ich willfahrte ihr. Sie fand das Wasser greulich kalt und den reizenden Strom unheimlich, doch war ihre Liebe zum Wasser so stark, daß sie trotzdem kaum mehr heraus wollte. Der Widerstreit der Empfindungen in dem kleinen Wesen war rührend und drohlich zugleich. Ich hatte mich mit Absicht alles Zu- und Abredens enthalten. Ihr Bruder zeigte im gleichen Alter nicht die mindeste Furcht, ins Wasser zu gehen, und wurde natürlich niemals dazu gezwungen.

Nicht zwingen! Das scheint beim Baden im Freien immer das Wichtigste zu sein. Wer unter unseren kleinen Kindern eine Wasserratte ist, dem gewähren wir diese unerschöpflichen Freuden, soweit dies mit gesundheitlichen Forderungen vereinbar ist, das heißt ohne daß eine zu starke Abkühlung eintritt. Frieren sollten unsere kleinen Kinder niemals! Den kleinen Wasserliebenden aber lassen wir Zeit, sich ans Wasser zu gewöhnen und hüten uns sehr davor, ihnen durch Spott, Drängen oder gar durch tohen Zwang vielleicht die Freude am Bad im Freien für die ganze erste Jugend zu zerstören. Mit dem Erlernen der regelrechten Schwimmbewegungen kann frühestens im Vorschulalter begonnen werden.

### Winkel für die Küche

#### Kräftige Gemüsesuppe als Eintopf.

750 Gramm vorbereitete Gemüse, wie die Jahreszeit es bietet, gibt man — zusammen mit 1/2 Liter Würfelbrühe auf Feuer. Wenn das Gemüse beinahe fertig ist, streut man 50 Gramm Kartoffelago in die Flüssigkeit und läßt den Sago unter öfterem Rühren in zehn Minuten ausquellen. Ist die Suppe zu sämig, so füllt man noch mit etwas kochendem Wasser auf. Nach Geschmack salzen und reichlich gewiegte Petersilie sowie etwas Liebstöckel hinzufügen.

#### Schichtgericht von Kabislau und Gemüse

750 Gramm bis ein Kilogramm geschäuberter, entkernter, in größere Stücke zerteilter Kabislau wird geschalen, mit Essig beträufelt einige Zeit stehen gelassen. 500 Gr. Möhren, 250 Gr. Kohlrabi säubert man und schneidet das Gemüse in Scheiben, 250 Gr. Tomaten überbrüht man, zieht die Haut ab und schneidet die Tomaten gleichfalls in Scheiben. In einem Topf läßt man einen Löffel Fett zergehen, gibt zunächst eine Lage Gemüse, danach eine Lage Kartoffelscheiben, dann den Fisch und nun wieder Gemüse und Kartoffeln in den Topf. Man fügt noch einige Löffel Wasser hinzu, läßt das Gericht zunächst antochen und dann bei kleinem Feuer gar werden.

#### Sago-Quarkauflauf mit Obst

Ein Liter Magermilch oder halb Milch halb Wasser läßt man zum Kochen kommen, streut unter Rühren 150 Gramm Kartoffelago hinein und läßt ihn ausquellen, danach erkalten. Ein Eigelb rührt man mit zwei Eßlöffel Zucker schaumig, fügt ein Päckchen Vanillenzucker, ein Eßlöffel Mehl und 375 Gramm durch ein Sieb gesieberten Quark, sowie zwei Eßlöffel vorher gezuckerte frische Johannisbeeren (es kann auch anderes Obst verwendet werden) hinzu. Zum Schluß mit dem abgekühlten Sago und dem zu Schaum geschlagenen Eiweiß vermischt, in vorbereiteter Form füllen, mit Reibbrot und Zucker bestreuen und im Ofen überbacken. Man kann auch die gezuckerten Beeren fortlassen und statt dessen beliebiges Kompott oder Obststücke dazu reichen.

## Himbeerjast und Himbeerspeifen

Am besten schmeckt die selbstgejuchte Wald-Himbeere, wenn sie häufig auch nur klein ist. Aber auch am Markt stehen jetzt reichlich Gartenhimbeeren zur Verfügung. Sie geben für sich oder mit anderen Fruchtarten gemischt wohl-schmeckende Speisen und willkommene winterliche Vorräte.

Schon wenige der trockenen, anscheinlich Früchte zieren die kalte, gut aufgeschlagene Quark-Süßspeise. Der Himbeerjast, beliebig verdünnt, verhilft jeder Art von süßem Auflauf, getochem Pudding oder Milchammerie zu Vervollkommnung und Aussehen. Auch der roten Grütze — sei sie aus Johannisbeeren oder mit Heidelbeerjast gemischt — verhilft das Himbeeraroma zu größerer Lieblichkeit.

Ein sonntägliches Himbeerkompott ist aus ganzen Früchten herzustellen, die in geläutertem Zucker — 165 Gramm auf vier Eßlöffel voll Wasser für 750 Gramm Himbeeren — unter Schütteln fünf Minuten erhitzt wurden. Vorsichtig herausnehmen, Saft dick eingekocht über die Früchte.

Aus Himbeeren und weißen Johannisbeeren läßt sich ein schönes Gelee bereiten, das im Winter als Brotaufstrich oder als Speisengarnierung gut verwendet wird. Auf 2 Kilogramm Himbeeren kommen 1 Kilogramm weiße Johannisbeeren und 1 Kilogramm Zucker. Die Geleebereitung gibt jedes Kochbuch an. Aus den Rückständen löst man eine Marmelade, die mit etwas frischen Früchten vermengt wird, oder man macht — unter Wasserbeigabe — rote Grütze daraus.

Eine feine Himbeeralkohole wußte schon Großmutter zu bereiten. Die Beeren werden reichlich eingezuckert und nach einstündigem Stehen mit halb Weißwein, halb Zuckerrwasser, nach Vorrat auch mit dem Saft einer Zitrone übergossen und mit feinem Zimt bekrant. Die Himbeere ist eine sehr wirtschaftliche Frucht — ihr Aroma überdeckt die Speisen auch in kleinen Mengen.

## Beeren aus Wald und Feld

Im Spätsommer bieten Wald und Feld so mancherlei Beeren und Früchte, die nicht immer genügend beachtet werden, aber für die Hausfrau doch recht vorteilhaft zu verwenden sind.

Da sind vor allem die Brombeeren, die sich als Saft und als Marmeladengelee verarbeiten lassen. Sie können auch bei Herstellung von Getränken, Obstgrützen, Obstsuppen und Kompott Verwendung finden.

Die Früchte der Wildrose, Hagebutten genannt, sind ebenfalls gut zu Grützen, Suppen und Marmeladen zu verwerten. Ihre Kerne, eine halbe Stunde in Wasser gekocht und etwas gesüßt, ergeben einen wohl-schmeckenden, dazu noch gegen Rheumatismus sehr wirksamen Tee.

Sehr wertvoll ist auch der Saft der Schlehcn. Sie dürfen allerdings der starken Gerbsäure wegen nicht gekocht werden, sondern sind mit jeweiliger Zerstäubiger Unterbrechung dreimal mit heißem Wasser zu übergießen, abzugiessen und werden mit wiederaufgekochtem Saft eingemacht. Der Saft ist sowohl zum Trinken, als auch zum Kochen von Grützen und Suppen vorzüglich.

Die Blüten und Früchte des Hollunderstrauches haben eine altbekannte Heilwirkung. Leider bleiben viele achtlos hängen, erziehen im Winter und zeigen uns, wie verschwenderisch wir wieder einmal gewesen sind. Bei Mischung von chinesischem Tee gewinnt man ein vorzügliches schweißtreibendes Mittel.

Wacholderbeeren geben ein gutes Gewürz für Ragouts und scharf gebratenes Wildfleisch.

Buchedern dürfen nicht unbenuzt verkommen, da das aus ihnen gewonnene Öl so vorzüglich ist, daß man es selbst als Backbutterersatz verwenden kann. Die Kerne sind zudem ein ausgezeichnetes Mandelersatz. Man röstet sie zu diesem Zweck leicht an, reibt sie ähnlich wie die Mandeln) aus ihrer braunen Hülle heraus und verwendet sie für Kuchen, Pudding usw. ebenso wie die Mandeln.

Die Kerne der Weißdornbeeren können wie Kaffee geröstet und gemahlen werden und ergeben auch ein angenehmes kaffeeähnliches Getränk, das früher in Deutschland viel getrunken wurde. M. Voss-Zieg

## Süßmojt für alle Speisen und Getränke

Getränkerezepte: Manche Saftsorten wie Rhabarber, Johannisbeeren, Kirschcn und Holunderbeeren werden zweckmäßigerweise vor Genuß durch Trintwasser oder Mineralwasser verdünnt. Apfelmilch und Traubenjast schmeckt unverdünnt und gut gekühlt am besten. Man kann Süßmojte auch mit Mager- oder Buttermilch vermischen, um ein erfrischendes, äußerst wohl-schmeckendes Getränk herzustellen.

Bomlenherstellung: Bei Bomlen aus Süßmojt wird dieser genau wie vergorener Wein verwandt. In einem Steingutgefäß werden die vorbereiteten und gezuckerten Früchte mit einer Flasche Apfelmilch oder Traubensüßmojt einige Stunden zum Durchziehen kalt gestellt. Kurz vor dem Anrichten wird der übrige Süßmojt dazu gegeben. Man rechnet auf je zwei Flaschen Mojt eine Flasche Selter.

Wichtige Regeln für Punschgetränke: Bei der Herstellung von heißem Punsch (Teepunsch, Eierpunsch, Holunder-, Brombeer-, Himbeer-, Heidelbeerpunsch, Karamels-, Honigpunsch und Glühwein) ist bei Verwendung von Süßmojt darauf zu achten, daß der Süßmojt nur vorichtig im Wasserbad erwärmt werden darf, nie aufkochen.

Fruchtmilchgetränke: Fruchtmilchgetränke werden meist auch von denjenigen gerne getrunken, die Milch sonst als zu lau absehen oder sie nicht vertragen. Man muß jedoch bei der Herstellung dieser Getränke darauf achten, daß sie recht kalt gemischt, tüchtig geschüttelt, geschlagen oder verquirlt werden, da sonst leicht eine Flockung eintritt.

In die sehr kalte Milch wird auf drei Teile Milch ein Teil Saft (Rhabarber, Erdbeer, Kirsch, Johannisbeer) so lange verquirlt, bis beide Flüssigkeiten ganz vermenget sind. Nach Geschmack Zucker dazu, in kalte Gläser füllen und sofort trinken. Auch Buttermilch läßt sich mit Himbeers-, Kirsch- oder Brombeersaft durchquirlen.

Süßmojt an Salate: Alle Salate wie Blattsalat, Selleriesalat, Kartoffelsalat können statt mit Zitronensaft mit unge-süßtem Rhabarberjast angerührt werden und übertreffen sogar noch die Citrone. Durch Beigabe von einem Eßlöffel Birnen- oder Apfelsüßmojt kann der Selleriesalat im Geschmack noch erheblich verfeinert werden.

Hafersloden mit Traubensaft: Zwei Tassen Hafersloden werden mit Traubensaft dickflüssig gemacht. Man kann zwei bis drei Eßlöffel darin verrühren. Nun läßt man die Soße 1/4 bis 1 Stunde durchziehen und streut dann geriebene Nüsse unter das ganze. Will man die Speise schmackhaft verzeren, so nehme man hierzu der Jahreszeit angepaßtes Obst.



**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Efens**

In unser Handelsregister N unter Nr. 74 bei der Firma „Meinens Hotel“, Inh. S. Ihnten in Langeoog ist am 2. 11. 1936 folgendes eingetragen worden:  
Die Firma ist geändert worden in: Ihntens Hotel, Inh. Ihnten. Inhaber ist jetzt: Hotelbesitzer Johann Ihnten zu Langeoog. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Johann Ihnten ausgeschlossen.  
Amtsgericht Efens, 15. 7. 1937.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuch von Uтары, Band II Blatt Nr. 29a eingetragene, nachstehend beschriebene Grundbesitz am 21. September 1937, 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Dollmann in Rarp versteigert werden.  
Die Parzelle in Uтары Haus Nr. 101, Kartenblatt 4 Parzelle 372/156, bestehend aus Wohnhaus mit Stallanbau, Hofraum und Hausgarten zur Gesamtgröße von 23,42 Ar mit 300 RM. Nutzungswert und 12 RM. Gebäudesteuer, Gebäudesteuerrolle Nr. 107, Grundsteuerrolle Nr. 234.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 17. April 1937 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Landjägermeister Friedrich Redewell in Roggensteede eingetragen.  
Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.  
Amtsgericht Efens, 15. Juli 1937.

**Weener**

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 218 die Firma „Ludwig Schipper, Schuhfabrikation, Bunde (Ostf.)“ und als deren Inhaber der Kaufmann Ludwig Schipper in Bunde am 17. Juni 1937 eingetragen.  
Amtsgericht Weener, 17. Juli 1937.

**Zu verkaufen**

Im Wege der Erbauseinandersetzung soll das in Norden, Fellingkamp Nr. 13, belegene



**Wohnhaus mit Garten**

zur Größe von 8,07 Ar zum Antritt nach Uebereinkunft verkauft werden.

Liebhaber bitte ich, Gebote bis zum 31. Juli, abends 6 Uhr, bei mir abzugeben.

Norden, Heuer, Auktionator.

Im Auftrage der Erben der weil. Witwe Hollander, hiersebst, werde ich am

Freitag, 23. d. M., nachmittags 3 Uhr,

im Hause Emden, Pelzerstraße Nr. 9, folgende

**Nachlassgegenstände**

als: 1 mahag. Vertiko, 1 nußb. Spiegel mit Konsole, 3 mah. Polsterstühle, 1 Rippstuhl, 1 Sofabort, 2 Sofas, 1 Kommode, 1 Blumenständer, 1 2-tür. Kleiderschrank, 1 Sofa, 3 Wiener Stühle, 1 Gasherd mit Tisch, 1 Petroleumhängelampe und was mehr vorkommen wird.

In freiwilliger Versteigerung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Besichtigung der Gegenstände von 1 Uhr nachmittags ab.

Emden, den 21. Juli 1937. E. Peters, Versteigerer.

Herr G. Schuster will wegen anderweitigen Ankaufs seine



**Besikung Bewemannsgang 118**

groß 19 Ar (5 Räume, großer trockener Keller, Waschküche mit Zubehör, Stallraum, Autoschuppen) unterhändig durch mich verkaufen. Antritt 1. Oktober. — Gebote bald erbeten.

Nurich, Rave, Preussischer Auktionator.

Sich habe ca. 30 cbm par. befüllte

**Schalbdielen**

in Längen von 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Fuß, 10 cm aufwärts breit, abzugeben.

Heinrich Meynen, Sägewerk Westerfede i. S.

**Zu kaufen gesucht**

**Silber**

in alten und Vorkriegsmünzen. Allgold und Allsilber zwecks eigener Verarbeitung auch in kleinsten Mengen kauft Franz Richter, Emden Zw. bd. Sielen. Ank. Nr. 10

**Siebharmonta**

zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. E 349 a. d. DZ., Emden.

**Pachtungen**

Ein im Kreise Norden gelegener

**Blak**

teils Grün- teils Bauland zur Größe von ca. 20 Hektar, soll zum Antritt auf diesen Herbst bzw. den 1. Mai 1938 anderweitig verpachtet werden. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Nurich, G. Menter, Preussischer Auktionator.

**Stellen-Angebote**

**Junges Mädchen**

ge sucht, welches alle Arbeiten mitverrichtet, bei Familienanschluß und Gehalt. Hinrich Kenten, West-Dunum. Fernruf Efens 304.

Zum 1. 8. oder später frdl., sauberes Mädchen von 14—16 Jahren gesucht. Papenburg, Hauptkanal links 31.

Gesucht zum 1. August oder später ein kinderliebendes Zweitmädchen im Alter von 16—18 Jahren. Frau Runo de Vries, Leer, Adolf-Hitler-Strasse 48

Gesucht zum 1. August, an Stelle einer sich verheiratenden, ein zuverlässiges gutempfohlenes Hausmädchen Köchin vorhanden. Anfangslohn RM 40.— Frau Wilh. Tecklenborg, Bremen, Lothringersstraße 17, Fernsprecher 42501.

Zum 1. 8. eine Hausgehilfin gesucht, die zu Hause schlafen kann, nicht unter 18 Jahren. Angebote unter A 70 an die DZ., Nurich.

Freundliche Hausgehilfin zum 15. August gesucht. Frau S. J. Hesse Ww., Nurich, Wilhelmstr. 14.

Per 1. August 1937 suchen wir für den Kreis Nurich eine möglichst Herrn, der schon erfolgreich in der Versicherungsbranche tätig gewesen ist, als Kreiskommissar. Nur Herren mit gutem Reumund, die an intensives Arbeiten gewöhnt und in der Lage sind, den vorhandenen Mitarbeiterstab produktiv zu erhalten und weiter auszubauen, wollen sich bewerben. Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Gemeinnützige öffentliche Versicherungsanstalt, Hannover, Prinzenstraße 9.

Gesucht auf sofort oder 1. August eine junge Hausgehilfin Frau E. Koop, Weener Hindenburgstraße 43.

Zum 1. August ds. Js. einige Hausgehilfinnen für die Station gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Großherzogin-Elisabeth-Heilstätte, Wildeshausen.

Gesucht für meinen Geschäftshaushalt eine Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren. Reise wird vergütet. Frau M. Fischer, Wefermünde-Dehe, Langestr. 61.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich auf sofort ein Fräulein für unseren Landwirtschaftsbetrieb. Frau Otto Heyken, Altharlingerfeld, Wittmund-Land, Fernruf Carolinenfeld 239.

Für 11 städt. Haush. u. leichte Krankenpflege wird baldigst ältere zuverlässige Hilfe gesucht. Ausf. Angebote unter Nr. 216 an die DZ. in Wittmund.

Zum 1. Aug. gesucht ein älterer Großnecht oder einfacher junger Mann für landwirtsch. Betrieb, der gut in Ackerwirtschaft bekannt ist, im Kr. Norden. Zu erfragen bei der DZ., Norden.

Für bald ein jüngerer Laufbote gesucht. Kaufhaus J. Schönböhm, Wittmund

Malergehilfen sucht sofort Daniel Ahlrichs, Malermeister, Tjüche bei Marienhaje.

Tüchtiger, selbständiger Stellmachergeselle auf sofort gesucht. Georg Gerdes, Dringenburg über Barel in Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein Schneidergeselle Karl Weerts, Schneidermeister Hollen.

Gesucht zum 1. August tüchtiger Bäckergehilfe S. Züth Dampfbackerei und Konditorei Emden, Lookwenne 19.

**Stellen-Gesuche**

Zuverlässiger Chauffeur mit Führerschein I und III sucht Stellung, auch als Lastwagenführer. Schr. Angeb. u. A 69 an die DZ., Nurich.

**Wohnungen**

2-Zimmerwohnung in Neubau in der Nähe N urichs (Stadtgrenze) zu vermieten. Näheres durch die DZ., Nurich.

3-Zimmerwohnung zum 1. August oder später zu vermieten. Mietpreis 30 RM. H. Dirksen, Emden-Außenhafen, Restaurant „Neserland“.

frdl. möblierte Zimmer zu vermieten, ebentalls einen Raum geeignet als Werkstatt. Schriftl. Angebote unter E 350 an die DZ., Emden.

Alleinsteh. Krieger-Ww. sucht 2-Zimmerwohnung auf sof. od. später. Ang. unt. E 348 an die DZ., Emden.

**Harlingerland**

Hierdurch wird auf Donnerstag, den 22. Juli 1937, 20 Uhr, bei Wachtendorf in Carolinenfeld

**Bersammlung**

betr. Besprechung über den Einjah des Reichsarbeitsdienstes bei der Flachsente anberaunt. Hierzu sind alle Flachs- anbau er im Kreise Wittmund eingeladen.

Efens, den 20. Juli 1937. gez. E. Keents, Kreisbauernführer.

**Manufakturpapier DZ. Emden.**

**Norden**

**16. Schützen- u. Volksfest in Norden vom 1. bis 3. August 1937**

Das Uebungsschießen für den Volkskönig findet für alle Volksgenossen, welche sich daran beteiligen wollen, bis zum Schützenfest jeden Sonntag und Donnerstag statt.



**Bekanntmachung Das Lenbuchtsiel**

wird wegen Instandsetzungsarbeiten vom 27. bis 29. Juli einschl. für jeglichen Schiffs- und Fuhrwerksverkehr

**gesperrt**

Norden, den 20. Juli 1937. Entwässerungsverband Norden.

**Bestrafung wegen Steuerhinterziehung.**

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 14. Juli 1937 ist der Viehhändler Diederich Janssen, Norden, Sielstraße 15, wegen Hinterziehung von Umsatzsteuern für 1934 und 1935 zu einer Geldstrafe von 1500,— RM. rechtskräftig verurteilt worden; im Urteil ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekanntzumachen ist. Norden, 20. Juli 1937. Finanzamt Norden.

**Warnung!**

Das Fahren, Reiten und Biechtreiben auf der

**verkoppten Victorburer Weede**

von Nichtinteressenten ist bei geschlicher Strafe verboten. Zuwiderhandelnde werde ch unnaehsichtlich zur Anzeige bringen.

Theene. Der Verwalter. Tj. Lindena.

**Einfachgläser**

H. Wüning, Norden, Markt 1

**Der Verteilungsplan des Jagdgeldes für 1936 und 1937**

liegt in der Zeit vom 21. Juli bis 4. August 1937 bei mir zur Einsichtnahme aus. Das Jagdgeld bis spätestens 4. November 1937 abzuholen.

Hage, den 21. Juli 1937. Der Jagdvorsteher

**Ankauf von Schafen!**

Für den Schafankauf sind folgende Viehverteller

- zugelassen:
- Remmer Ruhr, Wirdum,
  - Theodor Eberhards, Wirdum,
  - Hugo Peters, Wirdum,
  - Peter Janssen, Wirdum,
  - Gottfried Kirische, Uppant-Schott,
  - Heinrich Brumund, Uppant,
  - Gerd Rhoden, Victorbur,
  - Anton Seeburg, Rechtsupweg,
  - Evert Wiets, Norden,
  - Johann Rauh, Norden,
  - Dirk Hagena, Norden,
  - Hinrich Rosenboom, Norden,
  - H. Holzentämper, Süderneuland,
  - Wilke Smid, Emden,
  - W. Friedrichs, Emden,
  - Johann Hummerich, Borßum,
  - Ubben, Grothufen,
  - Frederich Jaggna, Grothufen,
  - Hinderk Buß, Grothufen,
  - D. Hoffmann, Uppufen,
  - Jacob Boomgarden, Uttum,
  - Hinrich Dielena, Neuis-Norden,
  - Lebbe Müller, Berumbur,
  - Theodor Wiets, Kleinheide,
  - Gerhard Müller, Hage,
  - Hinrich Kruse, Dieel,
  - Kademacher, Abbingwehr.

Schafe, die zu Schlachtzwecken verkauft werden, dürfen nur nach Lebendgewicht gehandelt werden. Nicht vom Milchschafzuchtverband für die Rörung vorgemerkte Böcke müssen spätestens bis zum 15. 8. 1937 abgesetzt sein.

Der Kreisbauernführer.



# Rundschau vom Tage

## Reichsfestspiele Heidelberg feierlich eröffnet

(R.) Heidelberg, den 21. Juli.  
13. Dienstag abend wurden im Heidelberger Schloßhof die Reichsfestspiele feierlich eröffnet. In einer herrlichen lauen Sommernacht kündeten Fanfarenzüge den Beginn. Dann wackte Generalmusikdirektor Kurt Oberhoff mit dem Städtischen Orchester die romantische Zauberwelt der Oberon-Duvertüre von Weber. Heidelbergs Oberbürgermeister Dr. Reinhaus wies in seiner Eröffnungsrede auf Sinn und Bedeutung der Spiele hin. Zum Schluß seiner Ausführungen gab der Oberbürgermeister bekannt, daß er im Einvernehmen mit der Reichschrifttumstammer beschlossen habe, den im vorigen Jahr geschaffenen Dichterpreis der Stadt Heidelberg in eine Stiftung mit einem Jahresbetrag von 4000 RM. umzuwandeln. Dieser Betrag soll dem Verfasser solcher dramatischen Dichtung zufließen, die, getragen von den bewegenden Grundkräften unserer Zeit, sich für die allerhöchsten Anforderungen stellende Aufführung in den Reichsfestspielen eignen. Nach der Rede von Dr. Reinhaus klang noch einmal das Orchester auf. Beethovens „Coriolan“-Duvertüre stand am Beginn der diesjährigen Reichsfestspiele wie ein flammender Aufruf zur Tat. Nun verwannte sich der Schloßhof zum Spielraum, „Amphitryon“ begann.

## In zehn Wochen drei Millionen Besucher auf der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“

Die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ konnte am Dienstag den dreimillionsten Besucher begrüßen, und zwar war es der Eisenbahnarbeiter Severin Fiedel aus Rheins am Rhein, Vater von sieben Kindern, der mit seiner Frau die Ausstellung besuchte. Er wurde von der Ausstellungsleitung begrüßt, die ihm eine goldene Uhr mit Widmung und ein Geldegeßel überreichte.

Es ist bemerkenswert, daß in zehn Wochen bereits drei Millionen Besucher der Ausstellung gezählt werden konnten, ein Zeichen dafür, daß diese große Vierjahresplan-Schau am Rhein in allen deutschen Gauen und auch im Auslande das große Echo findet.

## Unteroffizier beim Retten in der Ostsee ertrunken

13. Ein Unteroffizier der Luftwaffe, der im Ostseebad Döbenow ein Ehepaar aus der hochgehenden Ostsee vor dem Tode des Ertrinkens retten wollte, bezahlte seinen mutigen Einsatz mit dem Leben. Das Ehepaar war an einer gefährlichen Stelle, als der erst vor wenigen Tagen ein zwölftähriges Mädchen ertrank, bei hartem Seegang ins Meer abgetrieben worden. Der Unteroffizier schwamm mit einigen Kameraden hinaus, wurde aber selbst von den Wellen fortgeschwemmt und ertrank, während das Ehepaar von den Kameraden des Toten gerettet werden konnte.

## General rettet den Vizeminister

13. Bei starkem Wind kenterte Montag in der Danziger Bucht vor Hela ein Boot, in dem sich der polnische Vizeminister Bobrowski und ein Major aus der Umgebung des polnischen Staatspräsidenten befanden. Der Unfall wurde vom Strande aus beobachtet. Der Korpskommandant von Pommerellen, General Thomme, ein guter Schwimmer, sprang sofort in die Fluten, und es gelang ihm, die bereits mit dem Tode ringenden Männer unter großen Schwierigkeiten zu retten. Vizeminister Bobrowski ist ein Schwiegerjohn des Staatspräsidenten. Beide halten sich gegenwärtig im polnischen Ostseebad Jurata auf.

## Autounfall des Kronprinzen von Dänemark

Kronprinz Frederik von Dänemark erlitt auf der Fahrt von Kopenhagen nach Helsingör einen Autounfall, der glücklicherweise ohne ernste Folgen blieb. Während der Fahrt löste sich das Hinterrad des Wagens, den der Kronprinz selbst steuerte. Es gelang ihm, den Wagen auf den drei Rädern im Gleichgewicht zu halten und nach hundert Metern zum Stehen zu bringen. In einem anderen Auto setzte Kronprinz Frederik dann die Reise nach Helsingör fort.

## Schwedens zweite Eisenbahn fertig

Die seit einem Jahr im Bau befindliche Eisenbahnlinie, die das Eisenzgebiet von Kiruna und Gällivare in Lappland mit der Eisenzgrube in Mittelschweden und den mittelschwedischen Häfen verbindet, ist jetzt fertiggestellt und wird Anfang August durch den Kronprinzen von Schweden feierlich eröffnet werden. Die Bahn hat eine Länge von einigen hundert Kilometern und führt — zunächst einspurig — parallel zu der bereits an der Küste bestehenden Bahn durch die Mitte des Landes. Ihr wird neben ihrer wirtschaftlichen allem auch große strategische Bedeutung für die Landesverteidigung beigemessen.

## Glück der Fischer von Weymouth-Bucht

13. Den Fischern von Weymouth-Bucht bei Portland, die seit längerer Zeit Klage über die mageren Fänge führten, lacht unverhofft das Glück. Eines Tages erschienen in ihrer Bucht zwar kein riesiger Heringszug, wohl aber die britische Zerstörer-Flotte, die die Wasser- und Blutverhältnisse in der Weymouth-Bucht für besonders geeignet hielt, um ein kriegsmächtiges Torpedo-Schießen abzuhalten. Nachdem die Zerstörer eine Woche lang geübt hatten, verließen sie die Bucht nicht ohne den Fischern die Anwartschaft auf ein Vermögen zurückzulassen, da mehr als 50 Torpedos auf dem Grund der sandigen Bucht zurückblieben. Zwei andere Torpedos wurden vom Dampfer aufgelesen. Da eine hohe Belohnung der Admiralität auf Rückgabe der Torpedos besteht, haben sich die Fischer sofort ans Werk begeben, den Schatz auf dem Meeresgrund zu heben. Die Schwierigkeit besteht darin, daß die wenigsten der abgeschossenen Probe-Torpedos treiben, sondern auf dem Grund festliegen und verenden. Immerhin dürfte der Fang auf diese stählernen „Tintenfische“ einkömmlicher sein als auf Heringe.

## Dynastiejustiz in Amerika

In Talahassee (Florida) wurden zwei Neger nachts aus dem Gefängnis von Unbekannten entführt und ermordet. Sie waren beschuldigt, einem Polizisten Schutzverletzungen beigebracht zu haben und befanden sich in Untersuchungshaft.

## Das sagenhafte Daphir entdeckt?

13. Der amerikanische Archäologe und Entdeckungreisende Graf Byron de Protot, der soeben von seiner siebzehnten Forschungsreise zurückgekehrt ist, will — so berichtet niederländische Blätter — das sagenhafte Land Daphir entdeckt haben. Graf Byron de Protot wies Edelsteine und massiv goldene Kulturgefäße sowie goldenen Schmuck vor, die aus der Zeit der Königin von Saba stammen sollen. Nach seiner Meinung müßte das Reich der Königin von Saba zwischen dem Roten Meer, dem Iranischen Golf, Ostpalästina und dem Süd-Irak gelegen haben. Es sei ihm gelungen, unter einer tiefen Schicht von Wüstensand die Reste mehrerer Bauwerke aus dem Reich der sagenhaften Königin zu finden.

## 1,3 Milliarden fehlen Paris!

13. Die Stadt Paris ist dem Beispiel des Staates gefolgt und hat neue Steuern genehmigt, die ein Gesamtaufkommen von 420 Millionen Franken ergeben sollen. Die neuen Maßnahmen bedeuten eine Steigerung der direkten Steuern um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Da sich die der Stadt Paris durch die sogenannten Sozialmaßnahmen des Kabinetts Blum erwachsene Ausgabensteigerung (Einführung der 40-Stundenwoche, Einstellung neuer Personals, Gehaltserhöhungen u. a.) auf jährlich etwa eine Milliarde Franken beläuft, bezweifelt man in den zuständigen Kreisen, daß es der Stadtverwaltung gelingen wird, den Fehlbetrag auf diese Weise zu decken, der bei einem Gesamthaushalt von rund fünf Milliarden Franken etwa 1,3 Milliarden beträgt. Der Versuch der Stadtverwaltung, Einsparungen bei den Personalausgaben zu machen, mußte wegen der Streikdrohungen der Gewerkschaften ausgegeben werden. So muß eben jetzt der Steuerzahler für den Bankrott des „Volksfront“-Regimes aufkommen.

## Neuer Staatsbankgouverneur

Am Dienstag fand in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, ein Ministerrat statt, auf dem zunächst Finanzminister Bonnet über die Finanzlage berichtete. Er ließ eine Gesetzesverordnung verlesen, die mit Einschränkungen und unter strenger Kontrolle die Schatzamtsausgaben für 1938 festsetzt. Außerdem genehmigte der Ministerrat die vom Finanzminister vorgeschlagenen Maßnahmen zur Neuordnung des Marktes. Finanzminister Bonnet sprach dann über die Maßnahmen, die er ergriffen hat, um die Finanzkontrolle der außerordentlichen Haushaltsausgaben sicherzustellen. Ferner unterbreitete der Finanzminister dem Ministerrat eine Umbelegung in der Leitung der Bank von Frankreich: der bisherige Gouverneur der Bank von Frankreich, Labrie, ist zum „Gouverneur ehrenhalber“ ernannt worden, während der bisherige erste Untergouverneur der Bank von Frankreich, Fournier, sein Nachfolger als Gouverneur der Bank von Frankreich wurde.

Außenminister Delbos erstattete im Ministerrat über die außenpolitische Lage Bericht und der Handelsminister ließ eine Verordnung billigen, die das nach Frankreich eingeführte Zeitungspapierkontingent erhöht.

## Französische Kommunisten stören eine Kirchenprozession

In der nordfranzösischen Gemeinde Le Pardon St. Armel veranstalteten von auswärtig gekommene Kommunisten lärmende Kundgebungen. Ihr besonderer „Erfolg“ bestand in der Störung der kirchlichen Prozession als Illustration zu dem von der kommunistischen „Humanität“ kürzlich gebrachten Begrüßungsartikel für Kardinalstaatssekretär Pacelli. In Bourges wurden Mitglieder der französischen Sozialpartei durch eine Gruppe von Nazis gefoltert und vor ihnen ein Exemplar des Parteiprogramms der Sozialpartei verbrannt. Die Sozialpartei, die sich in der Widerheit befanden, flüchteten in ein Kaffeehaus. Wenig später kam es in einer benachbarten Straße zu neuen Zusammenstößen, nachdem die bolschewistischen Elemente gegen hundert Mann stark geworden waren. Es gab zahlreiche Verletzte, darunter auch Polizeibeamte und ein zehnjähriges Mädchen.

## Wachsende Unruhe in Palästina

In der Nacht zum Dienstag wurde in Jaffa ein arabischer Händler, der arabische Waren verkaufte, von noch unbekanntem Täter durch mehrere Schüsse getötet. Das gleiche Schicksal ereilte einem arabischen Händler in Haifa.

Ein angelegter Proteststreik gegen die Teilung Palästinas wurde verboten.

Der Araberführer Nuni Bey Abdullahi ist auf der Reise zur Geneser Kur in Bagdad kommend in Damaskus eingetroffen. Er hat es vermieden, auf seiner Reise den Boden Palästinas zu berühren, wo Gerüchte von der bevorstehenden Verhaftung des Großmuftis von Jerusalem und der anderen Araberführer umlaufen.

## Franken-Abwertung führte zu Unruhen in Syrien

Die Verteuerung der Lebenshaltung infolge der französischen Frontpolitik hat erneut zu Zusammenstößen im libanesischen Mandatsgebiet Frankreichs geführt. Dienstag vormittag kam es in Damaskus zu Unruhen der Bevölkerung wegen der Erhöhung des Brotpreises und der sonstigen Lebensmittel im Zusammenhang mit der Franken-Abwertung. Alle Bazare wurden geschlossen. Die französische Gendarmerie machte von der Schußwaffe Gebrauch. Auf den Straßen erschollen Niederrufe auf die französische Regierung.

# Balencia befürchtet Basken-Aufstand

## Massenhinrichtungen in Santander - Blutige Kämpfe zwischen Basken und Anarchisten

(R.) Bilbao, 21. Juli.

13. Schon seit einigen Tagen liegen Informationen vor, die besagen, daß es in Santander zu blutigen Kämpfen zwischen anarcho-baskischen Elementen und Anhängern der sogenannten „gemäßigten“ baskischen Richtung gekommen ist. Diese Nachrichten werden jetzt bestätigt durch einen Funkbericht des Valencien-Ausschusses an den spanischen „Regierungsbevollmächtigten“ in Santander, der soeben aufgefunden wurde. Nach diesem Funkbericht hat sich der Präsident der baskischen „Regierung“ in einem drastischen Schreiben an Valencien gewandt mit der Mitteilung, daß die Übergriffe der bolschewistischen Terrorgruppen immer bedrohlicher Formen annehmen. Basken, die sich in Gefängnissen befänden, würden zu nichts anderem als zur Hinrichtung abgeholt. Die Leichen seien ins Meer geworfen, jedoch wieder ans Land gespült und identifiziert worden.

Aufgrund dieser Vorgänge ist es, wie aus dem spanischen Funkbericht hervorgeht, zu schweren blutigen Kämpfen in den Straßen von Santander gekommen, die ein derartiges Ausmaß angenommen haben, daß man auf spanischer Seite offenbar einen allgemeinen Baskenaufstand gegen die bolschewistischen Bestialitäten befürchtet.

In dem Funkbericht des Valencien-Ausschusses wird der spanische Delegierte in der sogenannten baskischen „Regierung“ ersucht, sofort nähere Einzelheiten über die Lage in Santander drähtlich nach Valencien zu übermitteln und alles zu tun, um den „Offenheitsgrad“ der heldenhaften bolschewistischen Truppen gegen alle faschistischen Gegner, unter welcher Maste sie auch auftreten, ungebrochen zu erhalten. Bei dem Letzteren kann es sich zweifellos nur um den baskischen Widerstand gegen die baskischen Grausamkeiten des roten Gefindels handeln, der offenbar auf Befehl Valencias mit brutalem Terror geübt werden soll.

Es scheint sich demnach zu bestätigen, daß die Meldungen über blutige Auseinandersetzungen hinter der bolschewistischen Front in vollem Umfange den Tatsachen entsprechen und in Santander eine Wiederholung der gleichen Vorgänge vor sich geht, die sich vor etwa zwei Monaten schon, mit allerdings etwas veränderten Vorzeichen, in Barcelona abspielten. Auch das schwache, rein defensive Verhalten der Roten an der baskischen Front wird hier als ein Beweis dafür angesehen, daß die Lage in Santander immer verzweifelter wird.

## USA. Sieger im Interzonen-Endspiel

Das Interzonen-Endspiel um den Davis-Pokal endete am Dienstag mit einem Siege der USA. Nachdem in den vorausgegangenen Punkten der Amerikaner Grant von von Cramm und Hendel geschlagen worden war und Deutschland das Doppel sowie das Einzel-Budge-Hendel verloren hatte, hing die Entscheidung von der Begegnung von Cramm-Budge ab. Gottfried von Cramm verlor in einem nervenaufpeitschenden Spiel mit 4:1 im 5. Satz.

Der Deutsche lieferte den besten Kampf seines Lebens, hatte aber im letzten Satz maßloses Pech, als ihm beim Stande von 4:1 durch einige unglückliche Bälle die Spielführung wieder entglitt. Amerika tritt nun am Wochenende gegen den Pokalverteidiger Englands an und geht als Favorit in den Kampf.

## Das Attentat auf Oberst Roc

Neben dem Ergebnis der Untersuchungen über das Attentat gegen den polnischen Oberst Roc liegen noch keine amtlichen Verlautbarungen vor. Von halbamtlicher Seite wird aber ein Bericht eines Warschauer Blattes nicht bestritten, wonach es sich bei dem ums Leben gekommenen Attentäter um einen 29jährigen Mann handele, der nicht selbständig, sondern gemeinsam oder im Auftrag einer politischen Gruppe gehandelt habe. Wie verlautet, soll sich die Herausgabe der amtlichen Verlautbarungen deswegen hinauszögern, weil die Spuren des Verbrechens sich noch immer erweitern.

Die Abendpresse berichtet, daß die Explosionskraft der Bombe, die mit einem Kilogramm Dynamit beladen war, so stark war, daß die Finger des Attentäters 60 Meter von der Explosionsstelle entfernt gefunden wurden.

## Gerüchte um Schlachtschiff „Warspite“

Von englischer Seite wird mitgeteilt, daß Gerüchte über Unruhen an Bord des zur Zeit im Dock von Portsmouth liegenden 31.000-Tonnen-Schlachtschiffes „Warspite“ unbegründet seien. Die „Warspite“ sei kürzlich völlig überholt worden, aber während der Versuchsfahrten hätten sich manche Mängel herausgestellt, so daß ihre Abreise nach dem Mittelmeer, die ursprünglich auf den 13. Juli festgesetzt gewesen sei, um mehrere Wochen aufgeschoben werden mußte. Die Besatzung des Schiffes liegt im Kriegshafen Chatham und normalerweise wäre die Reparatur in Chatham ausgeführt worden, so daß die Besatzungsmitglieder in der Nähe ihrer Angehörigen gewesen wären. Dies sei jedoch nicht möglich gewesen und man habe die Ueberholung in Portsmouth vornehmen lassen müssen. Seither seien die Gerüchte über Unruhen im Umlauf. Tatsache aber sei, daß es etwa vor zwei Wochen zu einem Mißverständnis wegen des Wochenendurlaubs für die Besatzung gekommen sei. Auf Grund von Vorstellungen sei dann die Angelegenheit schnell in Ordnung gebracht worden. Es ist nunmehr davon die Rede gewesen, daß irgendwelche Besatzungsmitglieder den Dienst verweigert hätten.

Die „Warspite“ ist das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, Admirals Sir A. Dudley.

## Fünfmaldünung

Der unerwartete Tod von Guglielmo Marconi hat in der italienischen Hauptstadt allgemein tiefe Trauer ausgelöst. In Sonderausgaben widmet die römische Presse dem großen Sohn Italiens als Mensch und Wissenschaftler ausführliche Nachrufe.

In einer Sitzung im Londoner Unterhaus unterbreiteten etwa hundert konservative Unterhausabgeordnete dem Kriegsminister Hore-Belisha Vorschläge für die Verbesserung der englischen Rekrutierung. Sie forderten u. a. eine Erhöhung des Soldes, eine Verbesserung der Mannschaftsquartiere und eine stärkere Beschäftigung der ausgeschiedenen Soldaten.

Der Unterausschuß des Vorstehenden des Nichtteilnahmeauschusses trat am Dienstag wie vorgesehen um 10.30 Uhr zusammen. Der Unterausschuß beginnt bekanntlich unter dem Vorsitz von Lord Plymouth mit den Einzelbesprechungen über die englischen Kompromißvorschläge.

Auf dem schwedischen Frachtdampfer „Esa“ brach im Hafen von Archangelsk eine Meuterei aus, die zur Entlassung fast der gesamten Besatzung führte. Als der Kapitän die Polizei des sowjetrussischen Hafens um Hilfe bat, wurde diese verlagert.

Das Repräsentantenhaus nahm am Montag eine Gesetzesvorlage an, die die Bereitstellung von 21.400.000 Dollar für den Auf- und Umbau und die Modernisierung militärischer Anlagen, Garnisonen und Festungswerke in USA, Panama und Hawaii versteht.

## Balencias Dank an Stalin

13. Die Haltung des Sowjetbotschafters in London, der in jeder Weise den englischen Kompromißplan zu torpedieren versucht, erfährt eine bemerkenswerte Klarstellung durch die Moskauer Presse, die in großer Aufmerksamkeit die Unterredung mit dem Bolschewistenhauptling Negrin, dem Chef des Valencien-Ausschusses, veröffentlicht. Danach erklärte Negrin, daß Spanien und die ganze Welt (!) Stalin und der Sowjetunion ewig danken werden, daß sie die Bedeutung der Lage Spaniens erkannt und den spanischen Genossen die notwendige Energie einflößt hätten. Er dankte auch dafür, daß die Sowjetunion Spanien „jede mögliche Unterstützung“ gewährt habe. — Vielleicht wird sich Herr Eden während seiner jetzigen Verhandlungen einmal genau diese Erklärungen des zukünftigen spanischen Bolschewistenhauptlings ansehen und die entsprechenden Erkenntnisse heherzigen.

Druck und Verlag: NS-Gau-Verlag Weser-Ems GmbH, G. m. b. H., Hildesheim, Emden. / Verlagsleiter: Hans Bach, Emden. Hauptvertriebsleiter: J. Menlo Folkeerts (Wortübergabe in Urauf), Emden. Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantw. (auch jeweils für die Bilder), für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Rader, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtl. in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Raul Schöy, Emden. — D. N. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon mit Heimatbeilage „See und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Wochenausgabe 1/2 in Zeitungsbild gekennzeichnet. Zur Zeit in Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschiff 1/2 für die Heimatbeilage „See und Reiderland“. B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Heimatbeilage: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

## In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH, erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung, Emden	24 137
Bremer Zeitung, Bremen	35 051
Odenburgische Staatszeitung, Odenburg	30 065
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 822
Gesamtanfrage Juni 1937:	102 075



**A.G. „Ems“**  
**Emden**  
 Am Delft  
 Telefon 3351



**Hinein  
 in die Ferien!**

aber wohin?  
 Mit den Salondampfern der A.G. „Ems“  
**nach Borkum!**

Werktäglich bis zum 31. August verbilligte Tagesrückfahrkarten für Ostfriesen nach Borkum zu RM. 4.—. Kinder von 4—14 Jahren zahlen die Hälfte.

Abfahrt Emden-Außenhafen 8.30 Uhr  
 Rückfahrt ab Borkum-Bahnhof 17 Uhr

Werktäglich  
**Nachmittagsfahrten nach Borkum  
 ohne zu landen!**

Abfahrt ab Emden-Außenhafen 14 Uhr  
 Fahrpreis RM. 1.50, Kinder von 4—14 Jahren die Hälfte.  
 Fahrkarten sind nur im Büro, Am Delft 32, erhältlich.

Fahre morgen nach  
**Verumerfehn**  
 ab Zentral-Hotel, 2 Uhr  
 Fahrpreis 1.50 RM  
 hin und zurück.

Frieden, Omnibusvermietung  
 Emden, Fernsprecher 3934.

In allen Angelegenheiten  
 ob Eingaben an Behörden, Einziehungs- und Mahnjachen, Gesuche, Bewilligungen aller Art, Reklameschriften und Auszubildung in Maschinenarbeiten, wende man sich an

„Dintelas Schreibstube“  
 Emden, Dinkelstraße 19.

Inhaber:  
 F. Dintelas und Heinr. Arends.

**Fahrräder**  
 auf Abschlagszahlung  
**Baul Durci, Emden**  
 Voltentorstraße 33

Für die Reise  
**Koffer und  
 Offenbacher Lederwaren**  
 aus dem Fachgeschäft  
**E. J. Kielmann**  
 Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

**Auto-  
 Fahrschule**  
**Rosenboom, Emden**  
 Wilhelmstrasse

**Preussisch-Süddeutsche  
 Staatslotterie**

Die Ziehung der 5. Klasse der laufenden (49./275.) Lotterie findet vom 7. August bis 10. Sept. statt. — Schluss der Erneuerung 31. Juli 1937.

David's,  
 Staatl. Lotterie-Einnehmer,  
 Emden.

**Reparaturen**

an Automobilen, Motorrädern  
 Fahrrädern prompt und  
 preiswert durch  
**Gottlieb Gynens**  
 Emden

**Strümpfe  
 Handschuhe  
 Socken**

anerkannt gute Qualitäten, bei  
**Heinrich Kohl, Emden**  
 Große Faldernstraße 32

**Franzbranntwein**

Stärkendes und belebendes Mittel für die Haut, zur Förderung des Haarwuchses, zur Kräftigung der Muskulatur beim Sport, als Einreibung bei Rheuma und Nervenschmerzen, zur Stärkung d. Gelenke bei kleinen Kindern. Verhindert das Durchfliegen. Flasche 0.65 und 1.35

Progerie Johann Bruns, Emden

**FORD** Ersatzteil-  
 Auslieferungslager  
**Auto-Zumpe**  
 Emden, Fernruf 3230.

Jeden Tag **Qualität** **Dealle** **Zahncreme**  
**Rasiercreme**

Dr. Jung's Lorcher  
**Traubensaft**  
 (vergoren und alkoholfrei)  
 ist das bevorzugte  
**Erfrischungs-Getränk**  
 En gros-Vertrieb und Lager:  
**Folts & Speulda / Leer**

**Aurich**

**Kinderreiche!!  
 Möbel** nur von  
**S. Uden, Aurich**  
 Möbelhandlung / Osterstr. 73.

**Citril**  
 statt Zitronen und Essig für  
 Salate und Limonaden, Flasche  
 45 Pfg., 70 Pfg., 1,00 M., 1,50 M.  
 und 2,20 M.  
**S. Bredendiek, Aurich**

**Ihre Anzeigen**  
 gehören in die O.Z.,  
 sie werden nie über-  
 sehen.

**Serbsträubensamen**  
 billigt  
**Aug. Rehbach, Aurich**

An alle nebenberuflich Musiktätigen  
 (Aurich und Umgebung)  
 Freitag, den 23. Juli, abends 8 Uhr  
 Gastwirtschaft Schmidt, am Pferdemarkt

**Verammlung**  
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht — Kreismusikerschaft Emden.

**Bayernbühne in Felde!**

Am Sonnabend, dem 24. ds. Mts. wird die  
**Bayrische Bühne ein Gastspiel**  
 mit nachfolgendem Tanz  
 bei Peters in Felde geben.  
 Anfang 8 Uhr! Verlängerte Volkzeitstunde!

**Entwässerungsverband**  
 im vormaligen alten Amt Friedeburg  
 Die noch fehlenden Rechnungen  
 über gestellte Anträge auf  
**Kultivierungs- und Dränierungsbeihilfen**  
 sind, soweit die Arbeiten beendet, diese Woche einzureichen.  
**Friedeburg, den 20. Juli 1937.**  
 Faß,  
 Verbandsvorstand.

**Sie auch nervös?**  
 Da empfehle ich Ihnen „Kufeko“.  
 Sie werden dann bald wieder auf  
 dem Posten sein. Ihre Verdauung  
 kommt in Ordnung, Ihr Appetit bessert sich und Ihre Nerven werden sich beruhigen.  
 „Kufeko“ können Sie als Morgen- bzw. Abendgetränk nehmen oder auch als Zusatz zu täglichen Suppen. Es ist immer schmackhaft, bekömmlich. Kochrezepte liegen jeder Dose bei.

Die glückliche Geburt eines **gesunden  
 Jungen** zeigen in dankbarer Freude an  
**Irmgard Röhr, geb. Kappelhoff**  
**Gustav Röhr**  
 Emden, Voltshuserstr. 31', 20. Juli 1937

Die Geburt eines **gesunden Jungen**  
 zeigen in großer Freude und Dankbarkeit an  
**Siebelt Ehrhardt und Frau**  
 Elisabeth, geb. Cassens  
 Norden, den 19. Juli 1937.  
 Am Markt Nr. 29  
 z. St. Helensentift in Sage.

Die Ankunft ihres Sohnes  
**Jann Hollmann**  
 zeigen hocherfreut an  
**Frieda Becker geb. Hollmann**  
 und **Christoph Becker**  
 Emsen, den 19. Juli 1937

Die Verlobung meiner Tochter  
**Amke** mit dem Land- und Gast-  
 wirt Herrn **Rikko Tuitjer**  
 aus Tergeft gebe ich hiermit  
 bekannt  
**Frau Nolf Men Wive.**  
 West-Großefehn

Statt Karten  
**Verlobte**  
**Amke Uken**  
**Rikko Tuitjer**  
 Neermoor  
 Tergeft  
 Juli 1937

Ihre am 17. Juli in Ulgast vollzogene Vermählung geben  
 bekannt  
**Georg Schmeding und Frau**  
 Eliese, geb. Fijcher  
 Seidmühle, Schulweg 216  
 Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksam-  
 keiten und Glückwünsche

Ihre am 18. Juli 1937 zu Groothusen  
 vollzogene Vermählung geben bekannt  
**Joh. Janßen und Frau**  
 Anna, geb. Jggena.  
 Manflagt, den 20. Juli 1937.  
 Herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeiten.

**Otto Schmidt**  
**Meta Schmidt, geb. Bley**  
 Vermählte  
 Emden, Am Vogelsangzwinger 4, den 21. Juli 1937

Zu unserer Silberhochzeit sind uns so zahlreiche Ehrungen  
 und Aufmerksamkeiten zuteil geworden, daß es uns nicht  
 möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten daher  
 alle, auf diesem Wege unsern  
**herzlichen Dank**  
 entgegen zu nehmen.  
 Lokomotivführer **Georg Dees und Frau**  
 geb. Beckelmann  
 Süderneuland II, den 21. Juli 1937.

**Bauschule Rastede**  
 i. Oldbg.  
 von C. Rohde. Vorbereitung auf  
 die Meisterprüfung in 2 Semestern.  
 Programm frei.

**Verreist**  
 bis einschließlich Mittwoch,  
 den 28. d. Mts.

**Dentist Reuwer,**  
 Strackholt.

Familiendruckfachen  
 liefert schnellstens die O.Z.

Briffe und Felde,  
 den 19. Juli 1937.  
 Heute morgen entschlief  
 sanft und ruhig an Alters-  
 schwäche unsere liebe Tante  
 und Großtante

**Janna J. Bus**  
 im 96. Lebensjahre.  
 Allen Verwandten und  
 Bekannten bringen dies zur  
 Anzeige  
**Gehwiltter Bus**  
**Familie Jann Bus**  
 Beerdigung Donnerstags,  
 den 21. d. Mts., nachmittags  
 1 Uhr vom Sterbehause aus.

Am 19. d. Mts.  
 verschied unsere  
 Kameradin  
**Idni  
 Freeseemann**  
 Sie war ihren Kameradinnen stets ein leuchtendes Vorbild.  
 Wir werden ihr Andenken  
 in Ehren halten.  
**M.-Gruppe 23/381**  
**Pettum.**

**Kloofstießer-  
 und Hovelverein**  
 „Free herut“, Ardorf  
 Am Montagmorgen ver-  
 starb unser Vereinswirt und  
 Mitbegründer des Vereins  
**der Gastwirt**  
**Joh. Böning**  
 Ehre seinem Andenken.  
 Der Vereinsführer.  
 Zur Beerdigung versammeln  
 sich die Mitglieder Donnerstags,  
 23. Juli, nachmittags  
 2.30 Uhr, Vereinslokal.

**Nachruf!**  
 Am 19. Juli verschied im Alter von 70 Jahren  
 der seit 37 Jahren im Dienste der Kleinbahn tätige  
 Bahnhofswirt und Bahnagent  
**Herr Johann Böning**  
 in Ardorf  
 Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes An-  
 denken bewahren.  
**Betriebsleiter und Gefolgschaft**  
**der Kleinbahn Leer-Aurich-Wittmund.**

Greetsiel, den 20. Juli 1937.  
 Heute verschied plötzlich und unerwartet, nach  
 kurzer heftiger Krankheit mein herzenguter Mann,  
 meiner Kinder treusorgender Vater, unser Sohn, Bruder,  
 Schwager und Onkel  
**Hermann Schlüter**  
 im Alter von 51 Jahren.  
 In tiefer Trauer  
**Gretje Schlüter, geb. Janssen**  
 nebst Kindern und den nächsten Angehörigen  
 Die Beerdigung findet am Freitag, dem 23. Juli,  
 nachmittags 2 Uhr von der Kirche aus statt.

**FORD**



**LASTWAGEN**  
**4 und 8 Zylinder**  
**Robust und betriebssicher.**  
**niedriger Anschaffungspreis**  
 Sämtliche Modelle kurzfristig bzw. sofort lieferbar  
**Auto-Zumpe** EMDEN  
 Tel. 3230